

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlage. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Egr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift ober deren Raum.

N. 133.

Halle, Mittwoch den 11. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1862.

Telegraphische Depesche.

Kassel, Montag d. 9. Juni. Die Bildung eines neuen Ministeriums schreitet unter der auf den Kurfürsten geübten Pression langsam vor. Nach dem heutigen Stande ist Hoffnung auf eine den Landeswünschen entsprechende Zusammenfassung vorhanden. Ueber die Namen ist Zuverlässiges noch nicht bekannt. Sämmtliche veröffentlichte Listen sind unverbürgt.

Frankfurt a. M., Montag d. 9. Juni. Gestern fand hier eine Versammlung von den Führern der demokratischen und constitutionellen Parteien aus Süd- und Norddeutschland statt. Der Hauptbeschluss bestand in einer demnächstigen Berufung einer Versammlung jessiger und früherer Volksvertreter, einschließlich der Deutschösterreicher, zur Beratung öffentlicher Interessen, insbesondere der deutschen Verfassungsfrage.

Paris, Montag, d. 9. Juni. Hier eingetroffene Nachrichten aus Rom melden, daß die Kanonisationsfeier gut vorübergegangen sei.

Brüssel, Montag, d. 9. Juni. Die „Independance“ theilt mit, daß die österreichische Regierung in Uebereinstimmung mit der französischen Vorschläge zu einem Waffenstillstande zwischen der Porte und Montenegro gemacht habe. Es ist dem Botschafter Frankreichs, Herrn von Moustier die Oedre zugegangen, mit dem österreichischen Internuntius im Einvernehmen zu bleiben.

Wien, Montag d. 9. Juni. Aus Mostar wird von gestern gemeldet: Am 3. d. wurde Niksch provisorisch. Der wisch Pascha ging über Banjan, traf die Montenegroer bei Trubiewo und erlitt am Zetaflusse empfindliche Verluste. An demselben Tage schlug Der wisch Pascha die Montenegroer in einer entscheidenden Schlacht. Nach einer zweiten Niederlage der Feinde erkämpften sich die Türken einen Eingang in die Ebenen Nikschs.

Warschau, Sonntag d. 8. Juni. Authentische Nachrichten zufolge wird die Konstitution des Generalstabes nach französischem Muster verändert. Rußland wird in 15 Distrikte eingetheilt, für Polen in Warschau ein besonderes eingerichtet werden.

Petersburg, Sonntag d. 8. Juni. Die heutige Vetterbürger „Börsezeitung“ meldet, ein kaiserliches Dekret gestattet freie Ausfuhr von Silber in Münze oder in Barren. Nur für Silberscheidemünze bleiben die früheren Regeln in Geltung.

London, Sonntag d. 8. Juni. Mit dem Dampfer „Niagara“ eingetroffene Berichte aus New-York vom 27. v. Mts. melden, daß 10,000 Mexikaner die Franzosen drei Meilen von Mexiko angegriffen und dieselben geschlagen hätten; letztere hatten einen Verlust von 300 Mann.

15,000 Konföderirte hatten General Banks bei Winchester angegriffen. Banks hatte sich zurückgezogen und den Potomac von Virginien nach Maryland überschritten, immer von den Konföderirten verfolgt. Der Verlust des Generals Banks ist beträchtlich. Dieser unerwartete Vortheil der Konföderirten hatte im Norden eine große Aufregung veranlaßt. Die Miliz war zusammenberufen worden, um nach Washington zur Vertheidigung zu gehen. — Vom 20. v. Mts. wird aus New-York via Halifax gemeldet, daß General Banks Verstärkungen erhalten habe. Gerüchtsweise hieß es, daß die Konföderirten nach Winchester zurückgekehrt seien. Die Einreichungen in die unionistische Ar-

mee beginnen von Neuem. Die Flotte der Union hat den „Marche“ genommen. — Die Representativeskammer hat den Vorschlag, die Sklaven zu confisciren, verworfen.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Juni. Ueber die Adresse-Debatte in der Freitags-Sitzung des Abgeordnetenhauses geben wir noch folgenden Bericht. Der erste Redner war:

Abg. v. Binde: Er rechtfertigt aus stiftlichen Gründen die Alinea 1 und 2 seines Entwurfes, greift den Hagen'schen Antrag an und behauptet, daß bei Annahme desselben kaum 20 Mitglieder des Hauses die Rechnungen von 1859, die dem Reich zu Grunde gelegt werden sollten, gekannt hätten; er greift das aufschreiende Versehen an, weil es dem Finanzminister nicht die Initiative überlassen habe. Er und seine politischen Freunde hätten dem Ministerium vorausgesetzt, daß ihre Politik sie zu einem Widerspruch mit der Majorität des Hauses führen würde, sie hätten aber auch voraus gesetzt, daß dem Rücktritt des liberalen Kabinetts ein reactionäres folgen würde, und der Erfolg habe ihnen Recht gegeben. Sein Entwurf enthalte eine stärkere Abmilderung als der der Fortschrittspartei. Abg. v. Kirchmann erhebt sich gegen das v. Binde'sche Amendement, indem er das Wesen des Scheinconstitutionalismus im Gegenfatz zum ähren konstitutionellen System charakterisirt.

Abg. Kubel: Auf theoretische Deductionen über Constitutionalismus, Schein-Confstitutionalismus, parlamentarisches und förmliches Regiment überbauet ist hier nicht einzugehen, das sind doctrinäre Fragen. Eben so verzieht er darauf, Herrn Kirchmann auf das historische Gebiet zu folgen, um die künftige Entwicklung des Staats, welche nach festen Gesetzen erfolgen müsse, theoretisch vorher festzustellen. Es handle sich allein um die Wirklichkeit, um das thatsächlich Vorliegende und um Aufgaben, deren Lösung notwendig sei. Die Adresse der Commission stellt sich in §. 1 die Aufgabe: „die Ueberzeugung des Hauses über die gegenwärtige Lage des Landes darzutheilen.“ Die folgende Ausführung entspricht dieser Aufgabe nur in einseitiger Weise; denn sie stellt nur die inneren Vorgänge vom März bis zu den Wahlen in Betrachtung; sie sieht ganz ab von den auswärtigen Dingen, welche die Lage des Landes notwendig bestimmen und wodurch auch die Stellung zur Staatsregierung erst klar wird. Was sollte man dagegen sich Bestimmtes darunter denken, wenn als Resultat in §. 5 die Rede sei, von einem Ergebnis der Wahlen, welches gegen eine neue Anschauungen und Maßregeln der Staatsregierung gerichtet war? Der Entwurf von Binde stelle sich objectiv allein auf den Boden stehender Thatfachen. Wie wichtig auch die Untersuchung über das gesammte Wahlverfahren sei, man dürfe sich nicht auf erst noch zu beweisende, von den Ministern bestrittene Vorgänge stützen. Es genüge der offizielle Wahlerlaß der Regierung vollständig, um ein begründetes Urtheil über dieselbe auszusprechen. Das Geschehe in der Adresse von Binde's offen und unumwunden, sie, beklage es hier, daß Sr. Majestät Minister solchen Anhaltspunkten Worte gegeben, von denen es vorher heißt: „seiner Verächtlichkeit darf es gellen, an Ehre die Ueberzeugung zu begründen, daß eine Partei im Lande besteht, die den Schwerpunkt der staatlichen Gewalt in die Volksoberkeit zu versetzen.“ Das ist ein scharfer Tadel, ein ähren, stiftliches Urtheil. Das preussische Volk stehe aber auch in politischen Dingen auf stiftlicher Basis. Das stiftliche Verlangen des Volkes zur Regierung sei erschüttert durch das Wahlverfahren. Andererseits seien dann die entgegengelegten Maßregeln der Regierung: der Steuererlaß, die Ergründung u. c. die Entgegnungen erschienen und auch das moralische Vertrauen noch tiefer erschüttert. So trete die Lösung der großen Aufgaben an die Staatsregierung heran und dieselbe werde sich — bei der klaren Erklärung der Binde'schen Adresse — die Frage vorlegen und beantworten müssen: ob sie, ohne die stiftliche Kraft, ohne die nationale Begeisterung des Volkes hinter sich zu haben, so große Ziele zu erreichen im Stande sei? Dieser klaren, offenen, prächtigen Darlegung, welche die Stellung des Hauses zur Staatsregierung einnimmt, bittet er zusammentun, um zu klaren Resultaten zu gelangen.

Walded (für den Commissionseutwurf): Man muß sich schämen, daß im dritten Entwurf unseres Constitutionalismus hier noch über die ersten Grundzüge befehlen diskutiert wird. Die großen Grundzüge der Verfassungsentwurfung, welche am 22. Mai 1815 dem preussischen Volk verprochen wurde, lassen sich durch keine Verwässerung modifiziren. Weder auf dem Vereinigten Landtage, noch 1848 in der Nationalversammlung ist es irgend Jemandem einfallen, die Grundstufen des Constitutionalismus anzuzweifeln. Es ist gerade das Interesse der Vertheidiger des Scheinconstitutionalismus, sich nicht von der Nation zu trennen, und auch durch den wahren Constitutionalismus ist dieses Interesse zu sichern. Der Redner geht auf die Finanzgeschichte der Periode des Scheinconstitutionalismus ein, wo namentlich der große Umfang der Mobilisationsanleihen zu Zeiten, wo Jeder wußte, daß es keinen Krieg gebe, die Schwäche der Volksoberkeit bewies, ferner auf die Wiederherstellung des Feudalismus in Gemeinde und Staat. Der Unterschied der Parteien im Hause ist der, daß die Mehrheit mit den Redten, die uns in der Verfassung gegeben sind, Ernst machen will. Die Stellung, welche die Regierung zu diesem Hause einzunehmen adeckt, versteht ich nicht. Wenn dies Haus von seinen verfassungsmäßigen Rechten Gebrauch macht, wenn es in der Mittelfrage den Standpunkt einnimmt, den 1861 ein kleiner Theil der großen He-

Das v. S. b. l. e. s. e. Amendment, in Betreff der kurhessischen Frage, wird namentlich abgelehnt und dasselbe mit 253 gegen 55 Stimmen angenommen. (Während der Abstimmung ist der Finanzminister erschienen); es stimmen für den Antrag auch die Konserverativen, dagegen die Centrums-Fraktion und einige Stimmen aus den Fraktionen der Fortschrittspartei und des linken Centrums (Waldow, v. Kirchmann, Weggen u. A.). 14 Abgeordnete haben sich der Abstimmung enthalten (die polnische Fraktion).

Es wird hierauf über den ganzen Entwurf der Commission ebenfalls namentlich abgelehnt und dasselbe mit 219 gegen 101 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen die Centrums-, die konservativen, die polnische und die constitutionelle (Waldow'sche) Fraktion und einzelne Stimmen aus den Fraktionen der Linken.

Vorgestern früh empfing der Präsident des Hauses der Abgeordneten, Oberbürgermeister Grabow, von dem Finanzminister v. d. Heydt, welcher den Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe während seiner Abwesenheit vertritt, die Anzeige, daß Se. Majestät die Deputation zur Ueberreichung der Adresse um 5 Uhr in seinem Palais empfangen werde. In Folge dessen versammelte sich die aus 29 Mitgliedern bestehende Deputation um 4 1/2 Uhr im Abgeordnetenhaus und fuhr von hier aus in 8 Wagen zum Palais des Königs. Der Oberhofmarschall Graf Pückler empfing den Präsidenten Grabow an der Treppe und geleitete ihn in den Empfangssaal, wohin die übrigen Mitglieder der Deputation nachfolgten. Gleich nach 5 Uhr erschien Se. Maj., gefolgt von dem Finanzminister v. d. Heydt und dem Flügeladjutanten Fürsten Hohenlohe (Sohn des Ministerpräsidenten). Nach einigen einleitenden Worten des Präsidenten Grabow, der über den Beschluß des Abgeordnetenhauses und den Auftrag der Deputation berichtete, genehmigte Se. Maj. die Vorlesung der Adresse. Sie lautet:

„Überdurchlauchtigster, Großmächtigster König, Allergrößtlicher König und Herr!

Im Beginn unserer Verhandlungen legt uns die unverbrüchliche Treue gegen die Krone und das dringende Verlangen des Volkes die Pflicht auf, Ew. Majestät unsere Ueberzeugung über die gegenwärtige Lage des Landes ebenso mit loyalem Freimuth, wie in tiefer Ehrfurcht darzulegen.

Der Allen fühlen wir uns gedrungen auszusprechen, daß inmitten der Bewegung der letzten Monate die Ehrfurcht und die Treue gegen die Monarchie als unerschütterliche Grundlage aller Bestrebungen des Volkes feststeht, und daß in der Tiefe und Wärme dieses Gefühls keine Klasse der Bevölkerung, keine Provinz, keine der großen politischen Parteien hinter der andern zurückbleibt. Das preussische Volk weiß sich Eins mit seinem Könige, es will sich Eins mit ihm wissen für alle Zeit.

Nachdem die Militärverordnungen und eine gewisse Unklarheit über die künftige Richtung der preussischen Politik die Gemüther lange Unruhe verurteilten, erfolgte die Aufhebung des Kaufes der Abgeordneten und die Umgestaltung des Ministeriums unter Umständen, welche das Land über die sachlichen Gründe der Krisis unbeliebt ließen; es folgten die Wahlverträge des neuen Ministeriums und anderer Behörden, wodurch nicht nur den Beamten die freie Betheiligung an der Wahlbewegung verkürzt und an manchen Stellen auf das Wohlrecht der übrigen Staatsbürger ein nicht geüblicher Druck gelegt, sondern auch der begünstigte Name Ew. Maj. in den Streit der Parteien hineingezogen und ein nicht versöhnlicher Gegensatz zwischen Königthum und Parlament aufgeleitet wurde.

Die mehrfach gemachte Unterstellung, als ob ein großer Theil der Volkvertretung und mit ihr der preussischen Wähler sich feindseliger Eingriffe in die Rechte der Krone schuldig machen könnte, verkennt den tief monarchischen Grundzug der Nation, in welchem das Königthum seine starken Wurzeln treibt; sie widerspricht dem Bestehen und Wahrheitsgehalte des Volkes, welches nicht anmaßlicher Uebermaßgefühle verdächtig gemacht zu werden verdient.

Ew. königliche Majestät blühen wir unterthänigst, keinen Widerspruch finden zu wollen zwischen der besprochenen Sache, welche das ganze Land Ew. Maj. jederzeit entgegengebracht hat, und zwischen einem Ergebnisse der Wahlen, welches unabweisbar gegen einzelne Verfügungen und Maßregeln der königl. Staatsregierung gerichtet war. Allergrößtlicher König und Herr!

Es besteht keine gefährdende Aufregung der Gemüther. Das preussische Volk hat sich nicht verändert. Es vereint mit der alten Hingebung an den Thron eine feste und besonnene Unabhängigkeit an sein verfassungsmäßiges Recht. Es erkennt im Innern den Verlaß der zum Ausbau unserer Verfassung, zur Begründung einer selbstständigen Gemeinde- und Kreisverwaltung und zur höheren Entwidlung der Volkskraft notwendigen Wege, die Zurückführung der Gemeindefeuerlast auf ein der Steuerkraft entsprechendes Maß, die Sicherung des Staats und der Schule gegen feindliche Uebergriffe, die verfassungsmäßige Befestigung des Widerstandes, welchen bisher ein Faktor der Gesetzgebung diesem Verlangen entgegensteht. Es erhebt nach Außen eine kräftige und vorwärtsstrebende Politik, welche Ew. Maj. ergebene Erklärung vom 9. Novbr. 1858: „Die Welt muß wissen, daß Preußen überall bereit ist, da es Macht zu schenken“, in vollen Umfang verwirklicht; es begehrt also in Wiederholung seiner früheren ausgesprochenen Ueberzeugung, daß mit allen Mitteln auf die Herstellung des verfassungsmäßigen Rechtszustandes in Preußen, insbesondere auf eine vollständige Berufung der heilsamen Volkvertretung auf Grund der Verfassung vom 5. Januar 1851, der in den Jahren 1848 und 1849 dazu gegebenen Erklärungen und daran vorgenommenen Änderungen, und des Wohlgefühls vom 5. April 1849 hinzuwirken — daß damit unser eigener Rechtszustand gesichert und die Ehre und die Interessen Preußens als europäischer Vorkämpfer gewahrt werden.

Weit entfernt, in eine Prorogative der Krone einzugreifen, glauben wir, diese Krone nur zu stützen und zu stärken, indem wir Ew. Maj. in tiefer Ehrfurcht die Ueberzeugung aussprechen, daß seine Regierung, welche in diesen Punkten den Bedürfnissen der Nation widerstrebt, die untrennbaren Interessen der Krone und des Landes zu fördern im Stande sein würde, zumal die Machtstellung Preußens in Deutschland und in Europa vorzugsweise auf moralischer Energie, also auf der hingebenden Begeisterung des Volkes beruht.

In dem Bewußtsein, daß nur auf diesem Wege eine wahrhaft konservative und monarchische Politik durchgeführt werden kann, richten wir an das vortreffliche Herz Ew. Maj. die ehrfurchtsvolle Bitte, durch hochmüthige Bewahrung der nationalen Wünsche Ihren getreuen Vollen den innern Frieden zu sichern und in der vollen Einigkeit von Regierung und Volk Ew. Maj. erhabenen Hause wie dem Vaterlande neuen Glanz und eine größere Zukunft zu bereiten.

In tiefer Ehrfurcht erheben wir u. i. w.

Nachdem der Präsident Grabow genöthigt, verlas Se. Majestät nachstehende (unsern heiligen Kefern bereits durch ein Ertrablatt mitgetheilte) Antwort:

„Ich habe die Mir so eben ausgedrückten Versicherungen der Treue und loyalen Ergebenheit gern entgegen genommen. In dem Ich wiederholt es ausspreche, daß Ich unverändert auf dem Boden der beschworenen Verfassung stehe, so wie auf dem Meines Programms vom 8. Novbr. 1858, und Ich Mich dabei in voller Uebereinstimmung mit Meinem Ministerium befinde, knüpfe Ich hieran die feste Erwartung, Ihre ausgesprochenen Gesinnungen durch die That bewährt zu sehen, und da Sie einen Tag Meines Programms von 1858 herausgehoben haben, so wollen Sie sich dasselbe Zeile für Zeile einprägen, dann werden Sie Meine Gesinnungen wohl erkennen.“

Nach dem Schluß der Antwort verneigte sich der König gegen die im Halbkreis aufgestellte Deputation und verließ den Empfangssaal.

Die Deputation zur Ueberreichung der Adresse bestand aus dem Präsidenten des Hauses und 30 durch das Loos bezeichneten Mitgliedern, von denen indeß während der Nacht zwei erkrankt waren. Von denselben gehörten 12 zur Fortschrittspartei, 10 zur Fraktion Bockum-Dolffs, 5 zur polnischen Fraktion, 1 zum katholischen Centrum und 2 zur Fraktion v. Binde. Von den 38 Mitgliedern des Hauses, welche keiner Fraktion angehören, war kein einziges durchs Loos bezeichnet worden, dagegen waren von den abstimmden 14 Polen nicht weniger als 5 aus der Urne hervorgegangen.

In den letzten Tagen fand ein überaus lebhafter Depeschverkehr zwischen den Höfen von Berlin und Wien statt, dessen Inhalt die kurhessische Angelegenheit bildete. Die preussische Regierung legte dabei unumwunden den ganzen Plan ihrer Maßregeln dar und erklärte, daß wenn nicht ein liberales Ministerium zur Durchführung der Verfassung von 1831 in Kassel berufen würde, die militärischen Dispositionen aus dem Stadium des Zwartens zu aktivem Vorgehen gelangen sollten. Diese Erklärungen sind von Wien direkt nach Kassel übermittelt worden und haben allein zur Berufung des in der Bildung begriffenen Ministeriums Loßberg Anlaß gegeben. — In Frankfurter Kreisen zirkulirte vor einigen Tagen die nachstehende, der Verfassungspartei sehr günstige kurhessische Ministerliste: Loßberg Aeußeres, Kriminal-Generaldirektor Kersting Justiz, Regierungsrath Wiegand Inneres, Oberfinanzrath Zuschlag, bis zum Jahre 1859 Kammerpräsident, Finanzen, Oberst Baumbach Krieg. (S. jedoch das Telegramm zu Anfang der heut. Nr.)

Italien.

Der Marquis von Cavalette hat, wenn die „Independance Belge“ gut unterrichtet ist, den Auftrag, der römischen Curie anzukündigen, der Kaiser der Franzosen werde zum nächsten Frühjahr seine Truppen von Rom zurückziehen und stelle es dem Ermissen des Papstes anheim, sich auf diesen Fall einzurichten. Dies wäre allerdings das einfachste und wirksamste Vorgehen Frankreichs, es ist jedoch nicht das wahrscheinlichste. Dem „Esprit Public“ zufolge wird Cavalette die Abreise der jetzt in Rom versammelten Prälaten ruhig abwarten und dann Vorschläge machen, von denen Mgr. Nohb bereits offizielle Andeutungen erhalten habe: der Papst werde noch einmal aufgefordert werden, seine Regierung zu „verbürgerlichen“ und unter Anderem die sofortige Ausweisung des bourbonnischen Hofes und der legitimistischen Reaktionsmänner aus Rom verlangt werden.

In der Sitzung des italienischen Abgeordnetenhauses am 6. Juni ertheilte der Conseils-Präsident Rattazzi die Erklärung: „Niemand hat die Regierung den verfrühten Hoffnungen auf Lösung der römischen Frage ihre Zustimmung ertheilt. Lassen Sie uns moralische Mittel anwenden, lassen Sie uns den unerschütterlichen Willen kund thun, unsere Hauptstadt einzunehmen, und Europa von unserm Rechte dazu überzeugen.“ Rattazzi nahm sodann von Neum für die Regierung allein das Recht in Anspruch, die National-Bewaffnung zu ordnen, und setzte hinzu, das Cabinet habe dem General Garibaldi nicht nur keine Geldsumme zur Verfügung gestellt, sondern sich auch stets geweigert, zu der Expedition desselben seine Einwilligung zu geben. Das Abgeordnetenhaus verwarf hierauf den Antrag auf eine Untersuchung über das Verfahren der Regierung und nahm mit 189 gegen 33 Stimmen folgende Tagesordnung an: Nach Anhörung der Aufschlüsse von Seiten des Ministeriums über die letzten Ereignisse beizt das Haus das Verfahren der Regierung gut und spricht das Vertrauen aus, daß dieselbe stets die Autorität der Gesetze und des Parlaments aufrecht erhalten werde.

Russland und Polen.

Petersburg, d. 7. Juni. (Rel. Dep.) Die „Nordische Post“ veröffentlicht ein Rundschreiben Balujew's, in welchem derselbe die Gouverneure auffordert, in den Städten Bürger-Versammlungen einzuberufen Behufs der Prüfung der neuen Gemeinde-Verwaltung. Die Gouverneure sollen die ganze Wichtigkeit des Gegenstandes erklären und den Bürgern die Nothwendigkeit einer größeren Theilnahme an ihren eigenen Angelegenheiten auseinandersetzen. Die Regierung, heißt es in dem Schriftstücke, könne nicht fortwährend die ganze Last tragen. Die Einfindung der Berichte soll spätestens im October erfolgen.

Warschau, d. 7. Juni. (Rel. Dep.) Die nahe bevorstehende Ankunft des Großfürsten Konstantin und des Markgrafen Wielopolski, sowie die Aufhebung der Stellungen der General-Gouverneure wird aus sicherer Quelle bestätigt und sieht man der Veröffentlichung dieser Nachrichten in einigen Tagen entgegen. Krzyzanoski soll nach St. Petersburg berufen sein, General Lüders in Warschau bleiben, bis die neuen Einrichtungen getroffen sind.

Portugal.

Die Unruhen in Portugal sollen viel enger sein, als die Berichte aus Lissabon besagen. Die Bewegung gewinnt, wie man aus Privatbriefen erfieht, an Umfang. Das dreißig Stunden von Lissabon gelegene Ferreira ist jetzt auch im Aufstand; nach Eintra, das ganz in der Nähe der Hauptstadt liegt, mußten Truppen gesandt werden, und die zehn Stunden von Porto entlegene Stadt Guimaraens ist von den Insurgenten erobert. Das revolutionäre Comité hat in Braga seinen Sitz. Der Ruf der Insurgenten ist: „Nieder mit den Ministern! Nieder mit den Steuern! Es lebe der König!“

Bekanntmachungen.

In dem Gebre'schen Restaurationslokale zu Stumsdorf sollen
am 14. Juni cur. Vorm. 10 Uhr
ein Paar braune Pferde, tarirt 450 *Rp.*, im
Bege der Execution öffentlich meistbietend ver-
kauft werden.

Sörbig, den 7. Juni 1862.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

4 bis 5000 Thaler

Institutselder hiesiger Klosterschule sollen zu
Weihnachten d. J. auf größere Landgüter hy-
pothekarisch ausgeliehen werden.

Der unterzeichnete Rendant nimmt diesfä-
lige Offerten entgegen und ertheilt weitere Aus-
kunft.

Kloster Rosleben, den 6. Juni 1862.
Die Rendantur der Klosterschul-Kasse.
Schmiedel.

16 - 18 Kirchpfänder werden gegen guten Lohn
angenommen beim Debfster Deubner i. See ben.

** Windmühle-Verkauf. **

Eine Windmühle mit einem Mahlgange, mit
schönen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, bei 3
Dörfern gelegen, mit 6 Mrg. Feld u. Wiese,
vollst. lebend. u. todt. Inventar, soll für 3500 *Rp.*,
mit 1000 bis 2000 *Rp.* Anzahlung sofort ver-
kauft werden durch **August Hanisch** in
Eilenburg.

Obst-Verpachtung.

Die Obstnutzung der Rittergüter Bedra,
Leiba und Peggendorf soll **Freitag den**
13. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr
im Gasthose zu Bedra parzellenweise an den
Meistbietenden verpachtet werden.

Ein gewandter Kellner, mit guten Zeugniss-
sen versehen, findet Mitte dieses Monats, auch
früher, Stellung im Gasthof „**Zum Bock**“
in Cönnern.

Eine **Amme** wird gesucht.
Grotze, Maurermeister,
gr. Steinstraße 12.

Maschinenfabrik & Eisengiesserei

Dr. Georg Kessler zu Schkeuditz.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich in **Halle**, am Markt Bärgeße Nr. 1,
ein **technisches Bureau** errichtet habe. Dasselbe bildet einen Theil meines hiesigen
Etablissements und steht unter der Leitung des Herrn Ingenieur **Angermann**, welcher
Vollmacht hat, technische Abschlüsse für mich zu machen.

Ich bitte die geehrten Herren, welche irgend welchen Bedarf an Maschinen oder Guß ha-
ben, sich an dasselbe zu wenden, und werden dieselben sowohl in Hinsicht des Preises als der
Bebienung jeden billigen Wunsch erfüllt sehen.

Bezug nehmend auf Obiges erlaube ich mir meine Maschinenfabrik und Eisengiesserei dem
geehrten Publikum von Halle und Umgegend ganz, besonders zu empfehlen.

Ich übernehme die Einrichtung ganzer Fabriken und baue Maschinen in fast allen techni-
schen Branchen. Besonders habe ich in letzterer Zeit meine Thätigkeit den Einrichtungen von
Theerschwebereien und **Photogenfabriken** gewidmet und mich speciell für
die Ausführung der dazu nöthigen Apparate eingerichtet.

Meine neue, in großen Dimensionen erbaute Gießerei liefert jede Art von Guß zu techni-
schen und architectonischen Zwecken in bekannter Vorzüglichkeit bis zu Stücken von 300 C. Gewicht.

Die solideste Ausführung und bestes Material wird stets garantirt und bin ich im Stande,
auch hinsichtlich der Zahlungsbedingungen den Herren Bestellern manche Bequemlichkeit zu gewähren.
Schkeuditz, d. 7. Mai 1862.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungs-Abschlusse der Bank für 1861 beträgt die Ersparniß für das vergan-
gene Jahr
75 Procent

der eingezahlten Prämie.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar
des Abschlusses vom Unterzeichneten auf dessen Bureau, kl. Berlin 3, oder wie gewöhnlich durch
Zufendung; auch liegen die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungs-Abschlusse zu jedes Ver-
sicherten Einsicht hier offen. Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversiche-
rungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und
vermittelt die Versicherung.

Halle, den 7. Juni 1862.

L. Hildenhagen. Bankagent.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

am 1. Juni 1862.

Versicherte	23 964 Pers.
Versicherungssumme	39,738,800 Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:	
Versicherte	685 Pers.
Versicherungssumme	1,399,500 Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	670,000
Ausgabe für 215 Sterbefälle	351,000
Verzinsliche Anleihenungen	10,600,000
Bankfonds	11,050,000
Dividende der Versicherten für 1862 (aus 1857)	29 Proz.
- 1863 (aus 1858)	33
- 1864 (aus 1859)	37

Versicherungen werden vermittelt durch

L. Hildenhagen in Halle, kl. Berlin 3.

Peru-Guano.

Auf Veranlassung der Peruanischen Regierung haben die Herren **Antony Gibbs &**
Sons in London uns beauftragt, unsere Guano-Preise wie folgt zu erhöhen:

Mt. Bf. 181 — p. 20 Soll-Centner Netto, bei Abnahme von 600 Centnern,
zählbar p. comptant mit 1% Decort. do. für kleinere Partieen,

Hamburg, Juni 1862.

Feldmann Böhl & Co.

Im allerbilligsten Ausverkauf

zu festen Preisen im ersten Thorweg „Zur Rose“ in der **Rann. Straße** befindet
sich nur während des Jahrmärktes eine Auswahl halbwohler Kleiderzeuge, wie auch Casimirs
von 2 1/2, 3 bis 4 *Rp.* die Elle.

Geachte **Zollgewichte** billigt bei **J. G. Mann & Söhne.**

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Obstverpachtung.

Die Obstnutzungen des Rittergutes **Tred-**
nitz bei Cönnern sollen **Freitag den 13. Juni**
Nachmittags 2 Uhr verpachtet werden.

Offene Zieglmeisterstelle.

Auf dem Rittergute **Döllingen** bei **Est-**
werda wird ein zuverlässiger Zieglmeister zum
sofortigen Antritt gesucht, welcher mit Braun-
kohlen zu feuern versteht. Neben freier Wohn-
nung mit Gärten und freier Feuerung werden
annehmbare Accordsätze gestellt.

Respektanten wollen sich an den Unterzeich-
neten wenden.

Döllingen, den 6. Juni 1862.

B. Wohlfarth, Schichtmeister.

Zum Königschießen

offerirt seine und seine **Cigarren** zu billi-
gen Preisen und giebt auch davon an Wiederver-
käufer zu Fabrikpreisen ab.

Julius Reiche in Sörbig.

Auf dem Bahnhof **Stumsdorf** ist am heu-
tigen Tage eine goldene **Luchnadel** gefunden
worden, und kann dieselbe von dem sich legi-
timirenden Eigenthümer bei mir in Empfang
genommen werden.

Stumsdorf, den 8. Juni 1862.

J. Carl Richter, Postillon.

Am **11ten Pfingstfeiertag** ist ein graues Wint-
spiel bei **Reiburg** zugelaufen und kann ab-
geholt werden beim

Handarbeiter **Kirchhof** in **Dölaa**.

Bad Neu-Magocz bei Brachwitz.

Donnerstag den 12. Juni **Concert.**

Anfang 4 Uhr.

Bergbauboisten
in **Dölaa**.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend 7 Uhr wurde meine liebe Frau
Friederike geb. Freudenberg von einem
muntern Jungen glücklich entbunden.
Halle, den 8. Juni 1862.

H. Andersohn.

Todes-Anzeige.

Ein sanfter Tod endete am **11ten Pfingst-**
feiertage Abends 10 Uhr das lange Leiden un-
serer guten, theuren Tochter **Therese Ber-**
gener. Lieben Verwandten und Freunden
diese Trauerkunde mit der Bitte um stille
Theilnahme.

Gerbstedt, den 9. Juni 1862.

Dr. Bergener und Familie.

Todes-Anzeige.

Am ersten heutigen Pfingsttage früh 4 Uhr,
zwei Tage vor der Vollendung ihres 72ten Le-
bensjahres, ist unsere theuere Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter, die vermittelte **Frau**
Pastor Bock, zur ewigen Pfingstfreude ein-
gegangen. Allen Freunden und Verwandten
widmen diese Kunde, mit der Bitte um stille
Theilnahme, an dem herben Verluste
die tief betrübten Hinterbliebenen.
Zeuchern, den 8. Juni 1862.

Todes-Anzeige.

Heute früh 4 Uhr entriß uns der unerbitt-
liche Tod unsern lieben kleinen **Otto** in dem
Alter von 9 Wochen. Dies Verwandten und
Freunden, um stillen Beileid bittend, zur Nach-
richt.

Beiersdorf, den 8. Juni 1862.

H. Fuß und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittags 4 1/2 Uhr starb ruhig und
sanft nach langem, schweren Leiden im 63. Le-
bensjahre unser lieber Gatte und Vater, der
Amtsinspector **August Ehrhardt**, früher
in **Ustleben a/S.**, welches hiermit theilneh-
menden Freunden und Bekannten ganz erge-
benst anzeigen

Friederike Ehrhardt,
geborene **Behrendt**,
Anna Ehrhardt.

Deffau, den 7. Juni 1862.

Deutschland.

Berlin, d. 8. Juni. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem pensionirten Steuer-Aufscher Bormann zu Burg im ersten Jerichow'schen Kreise das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Maschinenmeister Wilhelm Brey zu Potsdam die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Ueber den Empfang der Deputation wird der „K. Z.“ von einem Mitgliede derselben noch Folgendes geschrieben: „Als Sr. Majestät der König herein getreten war, verneigte die Deputation sich ehrerbietig und der König grüßte mit leichtem Kopfsäßen. Der Präsident Grabow trat einige Schritte vor und bat um die Erlaubniß, die Adresse vorlesen zu dürfen. Der König machte das Zeichen der Bejahung, und Grabow las nun ausdrucks- und eindrucksvoll; bei den Hauptstellen äüßerte seine Stimme vor tiefer Empfindung; die Adresse gewann noch an Wärme und Wahrheit durch seinen Vortrag; man hörte ihm an, daß ihm die Berufung an das „väterliche Herz“ Sr. Majestät von Herzen kam. Aber die Wirkung auf den König entsprach dem nicht; die Abgeordneten sahen mit Schmerz, daß Sr. Majestät bei den Stellen über die Verkürzung der Wahlfrist der Beamten und über den „nicht gefühligen Druck“ auf die Wahlen zweiseind und verneinend den Kopf schüttelte. Dann kam die rasch verlesene kurze Antwort des Königs, eine leichte Verbeugung, und der König war in sein Zimmer zurückgetreten, ehe der Präsident Grabow ihm auch nur die Adresse selbst überreichen konnte, ganz zu geschweigen von einer Vorstellung der einzelnen Mitglieder der Deputation, wie sie sonst wohl üblich ist und wie sie hier sogar halb und halb erwartet wurde, da der König sich vorher das Namens-Verzeichniß der Mitglieder hatte geben lassen. Die Adresse besörderte nachher Hr. Grabow durch den Hofmarschall in die Hände Sr. Majestät des Königs, und erhielt bei der Gelegenheit durch den Finanz-Minister den Wortlaut der königlichen Antwort, so gar in dem von Sr. Majestät eigenhändig geschriebenen Original.“ Dieser Empfang einer Adresse, die „von Loyalität überström“t, wie der Kriegs-Minister im Namen der Regierung mit Dank anerkannte, war, mindestens gesagt, kein gnädiger. Mehrere Briefe von Abgeordneten beweisen, daß unsere Abgeordneten von dem Empfang ihrer Deputation unangenehm berührt sind. Indes sind die Abgeordneten des Landes auch nicht zum Vergnügen in Berlin, sondern zur Erfüllung ernster Pflichten.

Die Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses steht in ihrer fast zwölftündigen Dauer einzig in der Geschichte unseres Parlamentarismus da. Die Ausdauer des Präsidiums und der Abgeordneten bei einer weit über den Grad der Annehmlichkeit hinausgehenden Temperatur weiterte sich mit der Bewunderungswürdigen Standhaftigkeit, in welcher das Publikum seine Tribunen bis zum Schluß behauptete. Die milde Rücksicht gegen die Stenographen, deren Kräfte den Dienst verlagten, veranlaßte die einzige halbstündige Pause. Die Beratung mußte zu Ende geführt werden, weil die Adresse dem König noch vor seiner Abreise nach Baden-Baden überreicht werden sollte.

Beim Hause der Abgeordneten ist nachstehender Antrag von Dahlmann und Genossen eingegangen:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: schleunigst eine Commission von 21 Mitgliedern wählen zu lassen, um über das Verhalten des Abgeordnetenhauses in seinen Beziehungen zum Herrenhause Bericht zu erstatten. Motive: Der gefrige Beschluß des Herrenhauses über seine Continuität. Berlin, den 7. Juni 1862. Dahlmann, Unterstift durch: v. Bodum-Dolffs, Seubert, Eysel, v. Beugheim, Sartori, Fried. Stavenhagen, Andre. Pannier, Köppl (Breslau), Sartorius, Rep. Kreup, v. Proff-Jemch, D. Jegeret, G. v. Bunien, Schöder.

Als Repräsentanten des „Leutoburger Waldes“ waren, wie die „Kreuzzeitung“ hochtrabend erzählte, neulich einige bäuerliche Gutsbe-

sitzer aus dem Minden'schen hier eingetroffen, um Sr. Majestät dem Könige eine „Loyalitätsadresse“ zu überreichen, die gegenüber den freisinnigen Wahlen jenes Kreises die Versicherungen unerschütterter conservativer Gesinnung zu den Stufen des Thrones niederlegen sollte. Ueber die Antwort Sr. Majestät des Königs sind zwei im Sinne ganz entgegengesetzte Angaben veröffentlicht. Inzwischen ist über den Charakter jener Deputation in dem Abgeordnetenhaus eine im höchsten Grade bezeichnete Notiz laut geworden, durch den einen Abgeordneten jener Wahlkreise, den Dr. Frese. Es scheint danach, als wenn in belagten Leutoburger auch ein Stück der bekannnten „Böhmischen Wälder“ hinein gespielt hätte. Die Heimat des Ruhmes für Hrn. Lindenbergs ist diesen Traditionen nicht untreu geworden, ein vielfach bestraffter, wegen entehrender Verbrechen bestraffter Mann ist, wie Dr. Frese actenmäßig berichtet, der Ehre theilhaftig gewesen, vor dem Angesichte der Majestät die Treue eines Preussischen Volkstammes zu repräsentiren.

Der „Zeit“ wird geschrieben: „Bedeutende Arbeits-Einstellungen sind in den Anstalten der Marine-Verwaltung aus Ersparnißgründen angeordnet worden; Herr v. Roon scheint keine besondere Vorliebe für die Förderung unseres Seewesens zu besitzen und zeigt sich gerade da zu Einschränkungen bereit, wo die Landesvertretung am ehesten zu Mehrbewilligungen sich würde bereit finden lassen. Sofern jene Einrichtungen in den Danziger Werften nicht bloß provisorisch, sondern definitiv erfolgt sind, erscheinen sie auch von einer andern Seite bedauerenswerth, denn, wie aus Danzig mitgetheilt wird, ist die dänische Regierung emsig bemüht, tüchtige Kräfte an geschulten Schiffszimmerleuten und Bau-Handwerkern zu den günstigsten Lohnsätzen für sich zu erwerben, und sie hat dieselben ihr besonderes Augenmerk auf die diesseitig entlassenen Arbeiter gerichtet.“

Aus der Provinz Sachsen.

— **Torgau, d. 5. Juni.** Unser Kreis ist am 2. d. Mts. von einem ungeheuern Brandunglück heimgesucht worden. An diesem Tage Nachmittags brach in dem zu den ärmsten Dörfern des Kreises gehörigen, ungefähr 600 Einwohner zählenden Dorfe Naundorf Feuer aus, welches mit solcher Rapidität um sich griff, daß binnen wenigen Stunden 52 Wohn- und 10 Auszugshäuser, 39 Scheunen und 106 Ställe, mithin zusammen 207 Gebäude, vollständig eingäschert wurden. Durch dieses Unglück sind ca. 500 Menschen obdach- und brotlos geworden und für jetzt rein auf die Mithätigkeit Anderer angewiesen. Gerettet ist fast gar Nichts, da bei Weitem der größte Theil der Einwohner sich in der in der Nähe gelegenen Stadt Pretzin zum Besuche des Jahrmärktes befand. Fast alles Vieh ist verbrannt und leider auch der Tod einer Auszüglerin, welche kurz vorher noch einige Kinder aus dem Feuer gerettet haben soll und sich dann noch einmal in ihre Stube zur Rettung noch einiger Effecten gewagt hat, aus welcher sie nicht mehr zurückkehren konnte, zu beklagen. An Mobilien hat keiner der Abgebrannten, so viel bis jetzt ermittelt worden ist, auch nur Etwas versichert gehabt.

— **Eckartsberga, d. 8. Juni.** In die Pfingstfreude der jungen Leute zu Eißdorf, einem Dorfe in unserer Nähe, ist gestern ein schwerer Tropfen Wermuth gefallen. Eben mit Herstellung des laubigen Anzaplages fertig, wollten die Burischen noch eine kammige Buche, welche man der besten Conservirung halber mit dem Erdklumpen aus dem Walde geholt hatte, in der Mitte aufreichten, als plötzlich das Seil zerriß; der Baum stürzte und zersplitterte einen der jungen Männer. Wie herzzerreißend der Schmerz der Eltern gewesen, als man die Leiche des Sohnes brachte, bedarf keiner Schilderung.

Bekanntmachungen.

Holz-Auction

in der Oberförsterei Bischofsrode.

Montag den 23. Juni c. früh 9 Uhr sollen in dem Hedrich'schen Gasthause zu Gr. Osterhausen nachverzeichnete Rughölzer unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

- 1) Unterforst Gr. Osterhausen, Schlag 11 (Göhren) ca. 36 Stück Eichen-Nugenden von 3920 Kbf., ca. 3/4 Kistr. Rugholz II. Klasse;
- 2) Unterforst Rordenhirschbach ca. 17 Stück Eichen-Nugenden von 980 Kbf.

Zahlungen werden sofort nach dem Termine angenommen.

Der Oberförster
 gez. Keuffel.

In einer kleinen Stadt, in der Umgegend von Eisleben gelegen, soll ein Wohnhaus nebst Hintergebäuden in der besten Lage der Stadt nebst einem 1 Morgen großen Garten aus freier Hand verkauft werden. Zu bemerken ist noch, daß sich dabei ein großer Kanjtaal befindet, weshalb es sich zu einer Restauration oder sonstigem Geschäft gut eignet. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Gasthofs-Empfehlung.

Einem geehrten reisenden Publikum erlaube ich mir meinen in der reizendsten Lage gelegenen Gasthof, 20 Minuten vom Raumburger Bahnhof entfernt, im Mittelpunkt zwischen Raumburg und Bad Kösen, und ganz in der Nähe des Knabenberges, zum gütigen Besuch ergebenst zu empfehlen. Von dem neubauten Sommerfalon und den Terrassen bietet sich dem Auge der Besucher eine herrliche Aussicht in das Saalthal. Durch Erweiterung der Räumlichkeiten bin ich im Stande, die größten Gesellschaften aufzunehmen, und können außer zu jeder Tageszeit à la carte, auch nach vorhergegangener Bestellung Diners und Suppers servirt werden.

Zum Logiren der Herren Touristen bestens eingerichtet, habe ich auch noch mehrere Sommerwohnungen zu vermieten.
 Dorf Umerich bei Raumburg a/Saale.
D. Eisentraut, Besitzer des gold. Adlers.

Wiesen-Verkauf.

Die zwei Ohme'schen Wiesenpläne in **Benfendorfer Aue** von 3 Morg. 84 Orkuth. sollen **Montag d. 16. Juni, Nachm. 2 Uhr** in der Schenke zu **Ditz a/B.** meistbietend verkauft werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Obst-Verpachtung.

Der diesjährige Ertrag der Kirch- u. Obst-Plantagen bei den königlichen Domainen **Sittichenbach** und **Holzzeile** soll **Montag den 16. Juni 1862 Nachmittags 3 Uhr** im Gasthof zu **Sittichenbach** meistbietend verpachtet werden. Die Garten-Nutzung von **Sittichenbach** wird in 3 Parzellen verpachtet. Die Verpachtung geschieht in preuß. Cour. sofort nach ertheiltem Zuschlag. Auswahl unter den Licitanten wird nicht vorbehalten.

Von den so beliebten **Façonaffen**, à 2 **fl** im vollen Aufwand, so wie von **contischen Tassen** mit breitem und schmalen Goldrand erhielt wieder **neue Sendungen.**

Gustav Ferber,
 große Steinstraße 72.

Zu feinen wie ord. Glaswaaren halte stets großes Lager und stelle den Herren **Wiederverkäufern** und **Wirthen** äußerst billige Preise.
Gustav Ferber.

4500, 2mal 800 und 300 Thaler liegen zur sofortigen Ausleihe beim **Jurist Rath Wälke** bereit.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Vom 1. Juni c. an bis auf Weiteres werden jeden Sonnabend bei dem um 10^{1/2} Uhr Vormittag und jeden Sonntag bei dem um 5^{1/2} Uhr früh von hier abgehenden Zuge auf unseren Stationen Magdeburg, Schönebeck, a. d. Saale, Cöthen, Stumsdorf, Halle und Scheuditz Fahrbillets aller 3 Wagenklassen nach Dresden, für ein und dieselbe Person zur Hin- und Rückreise gültig zum Preise von

6 Rp	6 Sp	I. Cl.	4 Rp	12 Sp	II. Cl.	2 Rp	25 Sp	III. Cl.	Magdeburg—Dresden
5	13	I.	3	28	II.	2	16	III.	Schönebeck — do.
4	26	I.	3	15	II.	2	7 ^{1/2}	III.	Cöthen — do.
4	12	I.	3	6	II.	2	2	III.	Stumsdorf — do.
3	27	I.	2	26	II.	1	26	III.	Halle — do.
3	12	I.	2	16	II.	1	20	III.	Scheuditz — do.

ausgegeben werden.

Diese Billets berechtigen zur Fahrt ab Leipzig nach Dresden mit den Sonnabends des Nachmittags um 2^{1/2} Uhr, des Abends um 7 Uhr und Sonntags Mittags 12 Uhr von dort abzufahrenden Zügen, zur Rückreise von Dresden bis einschließlich den jedes Mal darauf folgenden Mittwoch mit allen fahrplanmäßigen Personen- und gemischten Zügen, excl. der Courier- und Schnellzüge.

Ein Bilet gilt für 2 Kinder unter 12 Jahren.

Gepäck wird auf Extra-Billets gar nicht befördert, dagegen als Eilgut ausgegeben und vorausgeschickt, auf Verlangen auch des Sonntags zu Dresden ausgeliefert.

Magdeburg, den 22. Mai 1862.

Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.



LILIONESE. Dieses ausgezeichnete Schönheitsmittel wirkt gegen Sommerprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferröthe auf der Nase, und entfernt alle sonstigen Hautunreinigkeiten. Gesicht, Hals, Schultern und Arme macht es blendend weiß und zart, wirkt auf dieselben erfrischend und verjüngend. — Für die Wirkung unserer Lilionese übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten. Preis pro Flasche 1 Rp, halbe Flasche 17^{1/2} Sp. Alleinige Niederlage für Halle bei **Helmhold & Co.**, Leipzigerstr. Nr. 109, Acherleben: A. Fest, Bitterfeld: J. G. Schenke, Hettstädt: R. Hüttig, Eßbeilun: L. Birchhold, Mansfeld: F. Hohenstein, Merseburg: C. Franke, Naumburg: C. F. Schulze, Nordhausen: Volger & Badendik, Wettin: B. Knauff, Weissenfels: C. F. Suess, Börzig: R. Koltzsch.

Eeben empfangen wir eine Probefendung **Würschinger Schmiedekohlen**, die ausgezeichnet brennen und keine Schlacken hinterlassen, und die wir den Wispel mit 5^{1/2} Rp, die Tonne mit 1 Rp, den Scheffel mit 8 Sp

verkaufen.

Halle a. S.

Schömberg Weber & Co. am Hafen.

Guano-Depôt der Peruanischen Regierung in Deutschland.

In Folge vielfacher Anfragen sehen wir uns veranlasst anzuzeigen, dass wir schon jetzt bereit sind, die Aufträge für **Guano** zur Abnahme im Monat Juli d. J. zu den von uns bereits veröffentlichten Preisen fest zu buchen.

Hamburg, Juni 1862.

J. D. Mutzenbecher Söhne

und

A. J. Schön & Co.

Tapeten, Bordüren, gemalte Rouleaux

zu **ausserordentlich billigen Preisen**, Glanz-Tapeten von 5 Sp pro Stück an, bei

Friedrich Kayser
in Naumburg a/S.

Hegers aromatische Schwefel-Seife,

vom Königl. Kreis-Physikus **Dr. Alberti,**

ängst bewährtes Mittel gegen alle Arten von Hautkrankheiten, empfiehlt à Paquet 5 Sp

W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Gesucht. Eine Dampfmaschine von 15 bis 25 Pferdekraft, mit Kessel und allem nöthigen Zubehör, jedoch in ganz tüchtigem brauchbaren Zustande, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit näheren Preisangaben zc. bittet man an **Herrn Schulze & Dieke** in Leipzig zu richten.

Offene Wunden, Ausschlag u. Geschwüre jeder Art.

Sicheres in 14 bis 21 Tagen diese Leiden heilendes Mittel weist nach **Ahrberg, Rosenthaler Straße 72, in Berlin.**

Ein Kapital von 500 Rp, das bei pünktlicher Zinszahlung nicht gekündigt wird, ist vom 1. Juli ab auf sichere Hypothek auszuliehen vom Kirchenvorstande zu **Leben dor f.**

Nächste Woche **Mittwoch und Freitag Braubier** in der Brauerei von **Carl Eduard Schober.**

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen gebildeten Mann, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, sucht als Lehrling für Comptoir und Mühle

die **Dampfmahlmühle Biendorf.**
W. Reinhold & Co.

Früher **Portland: u. Roman Cement, Steinkohlen: u. Rienther** billigt bei **J. G. Mann & Söhne.**

Bei **G. Reichardt** in Eisleben erziehen

10 Illustrationen zu Siebelhausen's Mansfeld'schen Sagen, gezeichnet von **G. Günther** in Weimar. Preis 15 Sp.

Chemnitzer Copir-Tinte verkauft zu Fabrikpreisen **Carl Haring.**

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Königschießen in Cönnern.

Zu unserem Königschießen, welches vom 18. bis 21. Juni stattfindet, laden wir auswärtige Freunde und Bekannte nur hierdurch ergeben ein.

Cönnern, den 6. Juni 1862.

Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.
Uelbert Köpfer.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Geschäft aus der Leipzigerstr. Nr. 6 nach meinem Hause Ober-Leipzigerstr. Nr. 51. Indem ich einem geehrten Publikum für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich mir es auch fernerhin bewahren zu wollen.

W. Draeger, Klempnermeister.

Berliner Börse vom 7. Juni. Die Börse war in einzelnen Bahnen, namentlich Magdeburger, Combarthen, Nordbahn, Westenburger, belebt, im Uebrigen aber stiller; Preussische Fonds waren angenehm und mächtig beliebt, Wechsel amirt.

Marktberichte.

Magdeburg, den 7. Juni. (Nach Wispeln.)
Weizen — — — — — 3/4
Roggen — — — — — 3/4
Kartoffelspiritus, 8000 % Falles, loco ohne Faß, 10^{1/2} Sp.

Nordhausen, den 7. Juni.

Weizen 2 # 15 Sp bis 3 # 1/2 Sp
Roggen 2 # 7^{1/2} Sp 2 # 15 Sp
Gerste 1 # 15 Sp 1 # 22^{1/2} Sp
Hafer — 22^{1/2} Sp 1 # 1^{1/2} Sp
Möhl pro Centner 14 Sp
Reinöl pro Centner 14 Sp.

Naumburg, den 6. Juni. (Nach Wispeln.)

Weizen — — — — — 3/4
Roggen — — — — — 3/4
Möhl à Ctr. 18 Sp
Haft. Möhl à Ctr. 15—15^{1/2} Sp
Reinöl à Ctr. 14—14^{1/2} Sp
Reinöl à Ctr. 14 Sp.

Leipzig, den 7. Juni. Leipziger Producten-Börse in Platz wie in Termin-Geschäften (durch „ loco“ auf der Stelle, und „ pr.“ d. h. pro, zu späterer Verfertigung, angedeutet), bezüglich a) des Deles für 1 Zoll Centner, b) des Getreides und der Mehlarten für 1 Dresdner Scheffel (daneben auch für 1 Preuss. Wispel, c) des Spiritus für 122^{1/2} Dresdner Kannen oder 1^{1/2} Liter 2^{1/2} Kannen (= 100 Preuss. Quart) vorkommende Angebots-, Verkaufs- und Begehrs-Preise (mit „ W.“ Weisse, „ B.“ Besatz und „ Gd.“ Geld bezeichnet) nach Ebalen ausgemessen.
Weizen, 168 Pfd., braun, loco: nach Dual. 5^{1/2} Sp — 6^{1/2} Sp. u. b. (nach Dual. 67—72 Sp. u. b.), Roggen, 158 Pfd., loco: nach Dual. 4^{1/2} — 5^{1/2} Sp. u. b., 4^{1/2} — 4^{1/2} Sp. u. b. (nach Dual. 51—53^{1/2} Sp. u. b.), 50—53^{1/2} Sp. u. b.; pr. Juni 52 Sp. u. b.; pr. Juli, August 52^{1/2} Sp. u. b.; pr. September, October 49^{1/2} Sp. u. b.). Gerste, 138 Pfd., loco: 3^{1/2} Sp. u. b., 3—3^{1/2} Sp. u. b. (nach Dual 37 Sp. u. b.), 3^{1/2} — 3^{1/2} Sp. u. b., Hafer, 98 Pfd., loco: nach Dual. 1^{1/2} Sp. u. b., 1^{1/2} — 1^{1/2} Sp. u. b. (nach Dualität 23^{1/2} Sp. u. b., 22^{1/2} — 23^{1/2} Sp. u. b.). Rüben, loco: 6 Sp. u. b. (72 Sp. u. b.). Erbsen, 178 Pfd., loco: 4^{1/2} Sp. u. b. (53 Sp. u. b.). Weizen loco: 13^{1/2} Sp. u. b.; pr. Juni, Juli ebenfalls 13^{1/2} Sp. u. b.; pr. Septbr., October 13^{1/2} Sp. u. b., 13^{1/2} Sp. u. b. Reinöl loco: 14^{1/2} Sp. u. b., 14^{1/2} Sp. u. b. Spiritus, loco: 18^{1/2} Sp. u. b.; pr. Juni, 18^{1/2} Sp. u. b., 18^{1/2} Sp. u. b.; pr. Juli 18^{1/2} Sp. u. b.; pr. August, Septbr. 18^{1/2} Sp. u. b.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 9. Juni Abends am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll,
am 10. Juni Morgens am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am Unterpegel:
am 8. Juni Abends — Fuß 9 Zoll,
am 9. Juni Morgens — Fuß 11 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 7. Juni Vormitt. am alten Pegel 39 Fuß unter 0,
am neuen Pegel 3 Fuß 11 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 7. Juni Mittags: 1 Elle 18 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe zu Magdeburg paffiren:
Aufwärts: Am 6. Juni. S. Braun, Cement, von Steintin n. Dessau. — Hr. Jansen, Bitter, v. Braunschweig n. Sudau. — Am 7. Juni. C. Wehbart, Schlemmer, v. Magdeburg n. Dresden — A. Dieckter, Schmeier, v. Hamburg n. Dessau. — Derfese, Wobelen, v. Hamburg n. Dresden. — Prager Schleppbahn Nr. 4, Schweiß, v. Hamburg n. Dresden. — Prager Schleppbahn Nr. 7, 10 u. 28, Gier, v. Hamburg n. Dresden.
Niedwärts: Am 7. Juni. A. Stuber, Wolzen, v. Barch n. Hamburg. — G. Kühn, Welen, v. Dresden n. Hamburg. — Hr. Klapp, Hafer, v. Dresden nach Hamburg. — D. Regel, Gemüthliche Parfate, v. Schönebeck n. Bredlau. — W. Jantsch, Hon, v. Schlegzig n. Steintin.

Magdeburg, den 7. Juni 1862.

Königl. Schiffsamtm.

Der preussisch-französische Handelsvertrag.

Der österreichische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Rechberg, bezieht sich in seinen Depeschen und Memoranden auf den Artikel 4 des Vertrags vom 19. Februar 1853, um Preußen der schändlichen Verletzung übernommener Vertragspflichten anzuschuldigen. Wie theilen diesen Artikel mit und bemerken zu dessen besserem Verständniß, daß Preußen und Oesterreich sich über einen Zwischen-Zolltarif verständigt hatten, nach welchem eine Reihe von Verkehrsgegenständen, die aus dem einen Zollgebiete in das andere der beiden Kontrahenten übergeben würden, mit mäßigeren Zöllen belastet sein sollten. Die Zusammenfassung der Sätze wird in dem Artikel 4 mit den Worten „Anlage I.“ bezeichnet. Der Artikel 4 des genannten Vertrags lautet nun wörtlich wie folgt:

„Wenn während der Dauer des gegenwärtigen Vertrages in dem Gebiete des einen oder des andern der kontrahirenden Staaten Erhöhungen der allgemeinen tarifmäßigen Eingangszölle gegen den gegenwärtig gültigen Vertrag eintreten sollten, so bleiben diese auf die in der Anlage I. vereinbarten Verkehrsleistungen ohne Einfluß. Wenn aber einer der kontrahirenden Theile für eine von den in der Anlage I. genannten Waaren eine Ermäßigung seines gegenwärtigen allgemeinen Zolltarifs, sei es allgemein oder für gewisse Strecken oder Zollämter, eintreten lassen will, so liegt ihm ob, dem andern Theile von dieser Ermäßigung mindestens 3 Monate vor deren Eintreten Nachricht zu geben, und es bleibt alsdann, vorbehaltlich anderweiter Verständigung, dem andern Theile freigestellt, diese Waare einem Zwischenzolle, beziehungsweise einer Erhöhung des Zwischenzolls, und zwar in dem einen wie in dem andern Falle zu einem der jenseitigen Zollermäßigungen entsprechenden Betrage, zu unterwerfen. Wer von dieser Befugniß Gebrauch macht, wird die Veränderung vier Wochen vor deren Eintreten verständlich.“

So lautet der Artikel. Jedermann, der nur lesen kann, erkennt 1) daß der Vertrag beiden Theilen die Erhöhung der im Zwischenzoll bestimmten Zollsätze für die Dauer des Vertrags, also bis 31. Dec. 1865, untersagt, und

2) daß Ermäßigungen der Zwischenzollsätze unter der Bedingung gestattet sind, daß die Herabsetzung 3 Monate vor dem Eintritte derselben angezeigt werden und daß dem andern Theile eine entsprechende Veränderung des Zolls nachgelassen sei.

Dies alles ist so klar, daß es gar keines Wortes zur Erläuterung bedarf. Nur die Leiter der österreichischen Staatskunst sehen Gras wachsen und hören Mücken husten. Graf Rechberg behauptet nämlich in seinen Depeschen nichts mehr und nichts weniger, als daß durch Artikel 4 des Februarvertrages die Kontrahenten zwar nicht verhindert seien, einzelne Positionen ihrer Tarife abzuändern, daß aber der mit Frankreich vereinbarte Vereinbar eine völlige Veränderung des gesammten Zollsystems entfalte, daß man damit vom Schutzollsystem zum System niedriger Finanzzölle übergehe, und daß nach dem Sinne des Februarvertrages keiner der vertragsschließenden Theile, eine solche Reform sich erlauben dürfe ohne Genehmigung des andern Theiles.“

Allen Respekt vor der Interpretationskunst eines gelehrigen Schülers des Fürsten Metternich; es mag auch sein, daß das bewegene Schwarzenbergische Kabinet bei dem Abschluß des Februarvertrages nichts anders, als was uns hier der Sohn dieses Kabinetes auftrifft, im Sinne gehabt habe, aber hier in dem Artikel und im ganzen Vertrage steht keine Silbe von dem, was der Graf Rechberg gefunden zu haben glaubt und woraus er seine Rechtsgründe gegen Deutschland, insbesondere gegen Preußen, zurechtstellen. Wir können gern glauben, wie erwünscht es ihm käme, wenn das, was die österreichische Politik so eifrig ersehnt, in dem Februarvertrage stünde, wenn er dadurch das Ausschicksrecht über die preussische und deutsche Zollvereinspolitik in die Hand bekäme; aber leider findet sich in dem Vertrage auch nicht die geringste Andeutung davon, und alles, was Graf Rechberg vorbringt, erweist sich als kühne Phantasie eines Staatsmannes, von der die Gräfin Divia ihrem Malvolto bei Shakespeare sagt: „Nun das ist eine richte Hundstagsstoltheit, daß dergleichen auch ohne Hundstöße möglich ist.“

Graf Bernstorff hat die österreichische Depesche am 23. Mai beantwortet und darin über den vorliegenden Theil der habsburgischen Beschuldigung folgende Abweisung ausgesprochen:

„In der That es stünde bedauerlich um die Unabhängigkeit des Zollvereins, wenn man den Schluß — daß der Zollverein zu einzelnen Tarifänderungen, nicht zu einer totalen Reform des Tarifs befugt sei — ausgehen wollte. Dem ist aber nicht so. Es hat nimmer bei Abschluß des Vertrags vom 19. Febr. 1853 in der Absicht liegen können, die Autonomie eines der Kontrahenten beschränken zu wollen; das hätte Oesterreich so wenig wie Preußen und der Zollverein gethan; vielmehr ist die Freiheit der Gesetzgebung durch keine Bestimmung jenes Vertrags irgend wie beschränkt. Die Denkschrift erkennt selbst an, daß der Tarif des Zollvereins einer Reform dringend bedürftig habe. In dieser Erkenntniß befinden wir uns mit Oesterreich im Einverständniß. Aber mit der Ausführung der Reform, so verlangt die Denkschrift, hätten wir auf Oesterreich warten sollen. Und dabei giebt die Denkschrift doch wiederum zu, daß Oesterreich, ohne den Untergang vieler Zweige seiner Industrie herbeizuführen, nicht hätte mit uns gehen können. Die Widersprüche, welche sich hieraus ergeben, liegen klar zu Tage. Wenn also die (österreichische) Denkschrift darüber klagt, daß wir die Wünsche Oesterreichs bei unsern Verhandlungen mit Frankreich nicht berücksichtigt hätten, so muß ich diese Klage mit der Bemerkung zurückweisen, daß alsdann jede Tarifreform und jeder Vertrag der Art mit einer dritten Macht einfach unmöglich gewesen

wäre. Ebenso muß ich die Behauptung ablehnen, daß wir den Vertrag vom 19. Febr. 1853 unbeachtet gelassen hätten; ich finde keine Bestimmung dieses Vertrags nachgewiesen, die wir unmittelbar oder mittelbar, ihrem Wortlaut oder ihrer Absicht nach verletzt hätten. Endlich kann ich die rückhaltlose Offenheit, mit welcher die Annahme hingestellt wird, daß der Zollverein zu einer Reform seines Tarifs ohne die Zustimmung oder gar Zustimmung Oesterreichs nicht befugt sei, nur mit gleicher Offenheit erwidern, indem ich jede derartige Annahme bestimnt abweise.“

Der deutsch-französische Handelsvertrag setzt Art. 31 Folgendes fest: „Jeder der beiden haben vertragenden Theile verpflichtet sich, dem andern jede Begünstigung, jedes Vorrecht und jede Ermäßigung der Eingangs- oder Ausgangs-Abgaben für die in dem gegenwärtigen Vertrage verzeichneten oder nicht verzeichneten Gegenstände zu Theil werden zu lassen, welche er einer dritten Macht in der Folge zugestehen möchte. Sie machen sich ferner verbindlich, gegen einander kein Einfuhrverbot und kein Ausfuhrverbot in Kraft zu setzen, welches nicht zu gleicher Zeit auf alle andere Nationen Anwendung finde.“

Aus diesen Worten schmiedet die politische Logik des Grafen Rechberg gegen Preußen eine Anklage auf Verdrach an Deutschland, indem er in dem Memorandum schreibt:

„Dieser Artikel berührt nicht mehr bloß kommerzielle“ (im Drucke steht der wunderbare Fehler: ceremonielle), „Interessen, nicht mehr bloß das Vertragsverhältnis zwischen Oesterreich und dem Zollvereine, sondern er berührt den deutschen Nationalverband und die Eigenschaft des deutschen Bundes als Gesamtmacht und als militärische Einheit. Bisher hat der Bund unbestritten das Recht geübt, aus Gründen der äußeren Sicherheit Deutschlands für das gesammte Bundesgebiet Verbote der Ausfuhr von Pferden, Waffen, Munition, Approvisionierungsgegenständen u. s. f. zu setzen, sei es nach allen, sei es nach einzelnen Verkehrsrichtungen hin zu erlassen. Die kaiserliche Regierung ist außer Stande, die diesem Rechte des Bundes entsprechende Verpflichtung Preußens mit jener Bestimmung seines Vertrages mit Frankreich in Einklang zu bringen.“

Es hat Vielen geschienen, als wenn der österreichische Einwand nicht unbegründet wäre. Sogar das offiziöse Organ des königl. sächs. Ministeriums des auswärtigen, das „Dresdner Journal“, weiß sich nicht recht sicher, wann es in einem größeren zu Gunsten des deutsch-französischen Handelsvertrages Folgendes äußert:

Nach der Bestimmung, daß „Frankreich gegenüber kein Ausfuhrverbot erlassen werden soll, was nicht zugleich allen andern Nationen gegenüber gilt, könnte man leicht in handelspolitischer Beziehung annehmen, daß Oesterreich eine „andere Nation“ sei, als der Zollverein, und dann nach dem Wortlaute allerdings der Fall eintreten, daß bei Vorbereitungen eines Bundeskrieges gegen Frankreich, der Zollverein die Ausfuhr von Pferden, Munition u. s. f. gegen Oesterreich verbieten müßte, wenn er sie gegen Frankreich verbieten will. Nun ist zwar wahr, daß der Zollverein immer die Paris erklärt hat, alle solche Verbote allgemein auszusprechen und die Ausnahmen nach einzelnen Seiten hin durch besondere Lizenzen zu vermitteln. Jammern ist aber doch nicht zu läugnen, daß man Bundesstaaten, auch wenn sie nicht Zollvereinsstaaten sind, von der Regel in Artikel 31 hätte ausnehmen sollen. Der ist etwa das Wort „Nationen“ in Art. 31 statt des Wortes „Staaten“ absichtlich gewählt, um zu sagen, daß auf deutsche Bundesgenossen jene Regel nicht Anwendung leide? Eine Bestätigung dieser Interpretation wäre dann aber doch zu erwarten.“

Die beiden Ministerien des Auswärtigen in Oesterreich und in Sachsen haben sich in der Beurtheilung des Art. 31 gütlich, das erstere, weil es den Unterschied zwischen dem politischen und dem kommerziellen Vertrage als Großmacht nicht zu wissen vorgiebt, um sich nur die Gelegenheit zu einer verhängnisvollen Anklage gegen Preußen nicht entschließen zu lassen, mochten auch die Gründe sein, welche sie wollten; das andere, weil es in der Sache selbst fremd ist. Hätte der Graf Rechberg einen Blick in die vom Zollverein eingegangenen Handelsverträge gethan, was doch wohl die Pflicht desjenigen ist, der fortwährend versichert, die Sorge für die „wohlverstandenen Interessen Deutschlands“ beschäfte das kaiserliche Kabinet unaufhörlich, so würde er gefunden haben, daß sich in allen diesen Verträgen nicht bloß des Zollvereins, sondern aller Staaten und Handelsländer, wenn nicht wörtlich, doch dem Sinne nach dieselbe Bestimmung findet. Er würde alsdann, vielleicht auch in der Erinnerung an die Beweise, welche die österreichische Politik sowohl in Schleswig-Holstein wie bei Limburg und bei andern Gelegenheiten für die Aufrechterhaltung der politischen Macht und Ehre Deutschlands nicht gegeben hat, mit einer so schweren, aber selbst erfundenen, durch nichts gestützten Anklage zurückgehalten und sich erinnert haben, daß Anklagen, die nicht begründet sind, gewöhnlich auf ihren Urheber zurückfallen. Daß dies richtig ist und daß es daher keiner authentischen Interpretation, wie sie das Organ des Grafen Reuß erwartet, bedarf, darüber liegt jetzt die Erklärung und die Zurückweisung vom Grafen Bernstorff vor, welcher in der Depesche vom 23. Mai dem Grafen Rechberg folgende Abfertigung zukommen läßt:

„Die Bestimmung des Artikel 31 ist in den Vertrag mit Frankreich übernommen, wie sie sich in sieben Handelsverträgen des Zollvereins und in noch zahlreicheren Verträgen einzelner, theils dem Zollvereine angehörender, theils demselben fremder deutschen Staaten vorfindet. Ungeachtet dieser Verträge hat aber weder Preußen noch einer der andern Zollvereinsstaaten sich behindert gesehen, seinen Bundespflichten zu genügen und beispielsweise dem Bundesbeschlusse vom 8. März 1848 Folge zu geben, nach welchem die Ausfuhr von Pferden nach andern, nicht zum deutschen Bunde gehörigen Staaten zu untersagen war. Der Vertrag mit Frankreich

ist nicht ein politischer Vertrag, welchen einzelne Bundesstaaten als solche, sondern er ist ein Handelsvertrag, welchen einzelne, zu bestimmten kommerziellen und finanziellen Zwecken verbundene Bundesstaaten mit Frankreich abschließen. Die beiderseitigen Kontrahenten haben bei Verabredung des Vertrags gewußt, daß und welche Verpflichtungen auf Grund allgemeinen völkerrechtlicher Verträge der Bundesstaaten obliegen, und nicht daran gedacht, diesen Verpflichtungen durch die Bestimmung im Art. 31 Eintrag zu thun. Es versteht sich dies zwar von selbst, ich bemerke aber ausdrücklich, daß Frankreich diese Auffassung vollständig theilt."

So ist denn auch diese unwürdige, um nicht zu sagen, entehrende diplomatische Gewaltthat wie ein Pfeil von dem Ziele, nach dem er entsandt wurde, auf die Stelle zurückgeprallt, von wo aus er abgedrückt wurde.

Gewiß es bedurfte seiner besonders gewandten politischen und diplomatischen Feder, und Graf Bernstorff scheint es sich in seiner Depesche vom 28. Mai auch ziemlich leicht gemacht zu haben, um das, was die österreichischen Depeschen sagen, Schritt für Schritt zu widerlegen und in ihr völliges Nichts aufzulösen. Möge es Preußen und Deutschland gelingen, auch das, was Österreich eigentlich will und worüber es schwärzt, nicht nur klar zu durchschauen, sondern auch durch Energie und durch eine seiner würdige Haltung rechtzeitig zu vereiteln.

Vermischtes.

Berlin, d. 8. Juni. Die kriegsgerichtliche Untersuchung wider den Hauptmann von Schiefus und den Lieutenant Hundt von Hoffen wegen ihres Pistolen-Duells, welches ohne eingeholte Zustimmung des Ehrenraths vor sich gegangen war, ist auf Befehl des Kronprinzen, unter dem diese Herren Offiziere stehen, mit Energie betrieben und den 6. d. M. bereits geschlossen worden. Ihre Vertheidigung haben sie schriftlich eingereicht. Hr. Hundt von Hoffen, ein geborner Mecklenburger, war früher Mecklenburgischer Offizier und trat auf Wunsch des Prinzen Friedrich Carl, der durch dessen geistreiche militärische Schriften aufmerksam wurde, in die Preussische Armee. Seine neueste Schrift: „Der Standpunkt unserer Armee, der Verfassung und sich selbst gegenüber“, welche die unschuldige Veranlassung zu diesem Duell gab, findet einen so großen Leserkreis, daß davon schon, ungeachtet solche erst kürzlich erschien, eine dritte Auflage veranfaßt werden muß. Der scharfsinnige Verfasser ist noch jung, reich, Wittwer und Vater von zwei unverzogenen Kindern. Da er der Gefe forderte war, mußte er, wenn er nicht den Schein der Feigheit auf sich laden wollte, ohne Anfrage beim Ehrenrath auf das Duell eingehen. Die dabei von ihm bewiesene Großmuth findet überall die größte Anerkennung. Seine Freunde erwarten, daß er deshalb keine Strafe erleiden werde, die übrigens nur in 2-3 Monaten Festungshaft bestehen würde.

Frau Jenny-Lind-Goldschmidt sang am 4. Juni zu London in Mendelssohn's Datorium „Elias“ zum Besten des Vereins zur Unterstützung von Musikern, und rief das zahlreich versammelte Publikum wie nur je zuvor zu begeistertem Beifalle hin. Ihr Gatte, Herr Goldschmidt, dirigirte mit gewohntem künstlerischen Takte, und wieder waren am Tage zuvor keine Eintrittskarten mehr zu haben, obgleich Ererehall zu den größten Concertsälen Europa's gehört und ganz London, wie man zu sagen pflegt, nach Epsom zum großen Rennen gezogen war.

Bericht aus den Sitzung der Stadtverordneten

- am 2. Juni.
- Unter Vorh. des Justizraths Göbde wurde verhandelt:
- 1) Zur Verachtung mehrerer Freienselder Ackerstücke vor Termin abgehalten und darin der Steiniger Aendorfer mit 8 Thlr. für 1/2 Morg., der Kobaltgärtner Schulze mit 16 Thlr. für 1 Morg., der Häselshneider Reuter mit 8 Thlr. 5 Sgr. für 1/2 Morg., der Kobaltgärtner Franz Schulze mit 47 Thlr. für 2 1/2 Morg. Bestehendes geblieben, worin der Magistrat Ertheilung des Zuschlags anheimstellte. — Die Veranlassung erklärte sich mit Ertheilung des Zuschlags einverhanden.
 - 2) Die Straße am Kindlichen Hause am Leipziger Plage ist nur bis an die frühere bestehende Brücke nach der Wersbuzer Gasse gepflastert. Nachdem jetzt die betreffende Gasse gepflastert und die Brücke nach Ausfüllung des Teiches weggenommen ist, ist die Fortleitung des Wassers zum Anschluß an das Hauspfeiler erforderlich. Dies wird 80 Thlr. Kosten verursachen, deren Bewilligung der Magistrat beantragt. — Die Bewilligung ist mit der Pflasterung einverhanden und bewilligt deshalb die verlangten 48 Thlr.
 - 3) Die Beschaffung von 200,000 Stuch Braunkohlensteinen für das Stadthospital ist im Wege der Submission ausgeschrieben und hat hierbei der Fabrikant Brechme 4 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. und die Fabrikanten Finger u. Pechler 4 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. pro Tausend geboten. — Auf den Vorschlag des Magistrats wird dem Hrn. Brechme für seine Forderung der Zuschlag ertheilt.
 - 4) Die Ermittlungen, den Betrag des Brennens in den Kleinfächern mit Granitplatten billiger zu beschaffen, haben zu keinem Resultate geführt, weshalb der Magistrat seinen früheren Antrag, die veranschlagte Summe von 60 Thlr. zu bewilligen, wiederholt. — Die Bewilligung wird neuer auch ertheilt.
 - 5) Die Erhöhung der Verpachtungslage a) im Stedenbaue um 6 Pf. pro Tag und Kopf, b) im Arbeitsbaue um 3 Pf. pro Tag und Kopf wird auf den Antrag des Magistrats noch bis zum 1. October verlängert.
 - 6) Die Herren Kunze u. Schu haben auf den im Winter oft grundlosen Weg nach ihrer Gärtenbrunn anmerksam gemacht und deshalb um eine gründliche, nur durch Pflasterung zu bewerkende Bestellung desselben gebeten, sich dabei aber auch er-

bieten, die Hälfte der auf 456 Thlr. veranschlagten Kosten aus eigenen Mitteln zu tragen. Die Bau-Commission hat sich untermich mit der Pflasterung einverstanden erklärt, als nur dadurch eine gründliche Befestigung des Wegs herbeizuführen ist, und auch die Herren Antragsteller die Bewilligung übernehmen wollen, die Unterhaltung des Wegs, so lange die Fabrik in ihrem oder ihrer Familie Besitze ist, zu bewirken. Demgemäß beantragt nun der Magistrat sich mit Pflasterung des Wegs einverstanden zu erklären und die veranschlagten Kosten mit 456 Thlr. zu bewilligen. — Die Besammlung genehmigt diese Pflasterung und bewilligt dazu 456 Thlr. unter der Voraussetzung, daß die Hälfte davon von den Herren Kunze u. Schu wieder erhalten werde und dieselben die künftige Unterhaltung ohne Zutun der Stadt übernehmen.

7) Der Schieferdeckermeister Seiner hat sich erboten, noch bis zum 1. October d. J. ein Quantum von 100 Schachteln bössere Petersberger Pflastersteine zum Preise von 17 Thlr. zu liefern. Da die anderweite Beschaffung solcher zur Pflasterung der Zwingerstraße erforderlichen Steine bis jetzt nicht zu emdinglichen gewesen, so beantragt der Magistrat die Offerte anzunehmen und deshalb die erforderlichen Geldmittel a) Conto der Zwingerstraßen-Pflasterung zu bewilligen. — Unter der Voraussetzung, daß die Lieferung unter denselben Bedingungen wie sie den andern Lieferanten städtischer Pflastersteine gestellt werden, geschieht, ist die Besammlung mit Abschluß des Lieferungs-Vertrages einverstanden.

Wollmärkte.

— Leipzig, d. 2. Juni. Die Zufuhren waren sehr bedeutend, es kamen ca. 13-1400 Gr. in diesem Jahre gegen 800-1000 Gr. im vorigen Jahre zum Markt. Es wurden nur wenige geringere Wollen mit 10 Thlr. pr. Gr. Absatz gegen vorjährige Preise verkauft, der größte Theil bedang 12-15 Thlr. niedrigere Preise. Die Preise stellten sich wie folgt: Rustical-Einshuren 60-70 Thlr. pr. Gr., Dominial-Wollen 70-80 Thlr. pr. Gr.

— Schneidnis, d. 2. Juni. Das Geschäft ging anfänglich sehr schleppend, da die Produzenten nur eine Reduktion von 5 Thlr. bewilligen wollten, während Käufer auf einen Abzug von 12-15 Thlr. gegen vorjährige Marktpreise gerechnet. Als die Gutsherrscher nachgabigen wurden, ist das zugeführte Quantum von ca. 3500 Gr., mit einer Reduktion von 10-12 Thlr. bei gut gelungener Wäsche, von 15 Thlr. bei mangelhafter Wäsche, nach bis auf wenige Dominien verkauft.

— Breg, d. 4. Juni. Der Wollmarkt am vergangenen Freitag bot im Verhältniß zu früheren ein weit größeres Verkaufsaquantum dar. Von den aufgeführten Wollen kamen 171 Gr. 53 Pf. in Umsatz; ein bei weitem minderes Theil kam unverkauft wieder vom Plage. Die Welle war zum allergrößten Theil Baummolle; nur am Morgen kamen einige Rollen Dominialwolle an den Markt mit zum Verkauf und wurden der Genter mit 71 und 72 Thlr. bezahlt. Die Wäsche schien im Ganzen betrübend ausgefallen zu sein. Der Verkehr war nur matt.

— Breslau, d. 6. Juni. Der Markt ist beendigt. Der Absatz gegen voriges Jahr hat sich auch heuer erhalten. Für hochfeine schlesische Wolle wurden 10-12 1/2 Thlr. weniger als voriges Jahr bezahlt, die mittleren und geringeren Sorten wichen von 6-10 Thlr. In Händen der Händler ist ein bedeutendes Quantum zurückgeblieben. — Für den Posener, Stettiner und Berliner Markt hofft man auf höhere Preise.

Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 7. bis 10. Juni.
- Kronprinz.** Hr. Baron v. Binde, Mitglied des Abgeordnetenbaues a. Ostpreußen. Hr. Oberst-Lieutenant v. Kerpenbrock nebst Diener a. Potsdam. Hr. Oberstmeister v. Wedell a. Warbis. Hr. Kaufm. Heyse nebst Familie a. Magdeburg. Hr. Prof. Bergaus a. Berlin. Hr. Eisenbahnherr Mitteldorf a. Schraplau.
- Stadt Zürich.** Hr. Premier-Lieutenant u. Adjutant Müller u. Hr. Privatier Reuter a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufm. Goldstein a. Berlin, Dähner a. Schneberg, Hermann u. Koch a. Leipzig.
- Goldner Ring.** Hr. Detonon Korn a. Brieg an d. S. Hr. Kaufm. Baehr a. Leipzig.
- Goldner Löwe.** Hr. Fabrik. Kahl a. Bernburg. Hr. Referendar Deitjen u. die Hrn. Reg.-Rathen Eckhardt u. Grenz a. Merseburg. Hr. Jünger a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Kirlich a. Magdeburg, Klingens a. Köln u. Mülders a. Leipzig. Hr. Revorfor Dietrich a. Waldenburg. Hr. Conceptor Wühlberg a. Mühlhausen. Hr. Ingenieur Jagbaum a. Magdeburg. Hr. Conditior Wler a. Döbeln.
- Stadt Hamburg.** Hr. Graf Selms-Niedelstein a. Neopla. Hr. Baron v. Hellhoff, Königl. Kammerherr a. Glesla. Hr. Gymnasial-Director Dr. Bourenow a. Gherich. Hr. Radice a. Schönfeld. Hr. Berg-Inspector L. Müller a. Eulsh. Hr. Waffschneider Wittich a. Stegendorff. Hr. Amtsrath Steiner a. Sangerhausen. Hr. Bauingenieur Müller a. Giesleben. Die Hrn. Müller u. Krebber a. Berlin, Wagner a. Galle, Hr. Mühlensbesitzer Sadows u. Frau a. Breslau. Die Hrn. Kaufm. Wiesner a. Magdeburg, Kirlich a. Wernigerode, Peltz a. Nordhausen, Petteschum a. Gelsden, Habius a. Hannover, Jödicke a. Frankenshausen u. Glener mit Familie a. Berlin.
- Mentz's Hotel.** Hr. Stud. Jur. Preußes a. Berlin. Hr. Dr. Schmidt a. Braunschweig. Hr. Geog. a. Moskau. Hr. Ingenieur Stengel a. Giesleben. Hr. Referendar Hertwig a. Naumburg. Hr. Buchhändler Kaetemann a. Altona. Hr. Gutsherr Schröder u. Frau a. Frauenb. Hr. Rent. Wernhausen mit Schwestern a. Gorchendorf in Mecklenburg. Hr. Regierungs-Rath Paul a. Magdeburg. Hr. Mühlensbesitzer Senniger a. Arnstadt. Hr. Fabrik. Wegold a. Neuprin. Die Hrn. Kaufm. Glud a. Magdeburg, Gebr. Seige a. Pöbner, Schwarzlopf a. Brotterode, Haagen a. Elbing, Fiedler, Schmidt u. Selin a. Berlin, Konniger a. Bitterfeld u. Nauendorf a. Leipzig.
- Schwarzer Bär.** Die Hrn. Kaufm. Franke a. Mühlhausen, Kistler, G. u. G. Defer a. Leipzig, Indenow u. Sohn a. Meisdamm u. Kinias a. Schaffhäuser. Hr. Techniker Schröder a. Salmünde. Schaupiscierin Andree a. Dresden. Hr. Bergsch.-Inspector Hecht u. Gemahlin a. Magdeburg. Hr. Lehrer Reicht a. Giesfelden. Hr. Secreär Junge a. Gonnern. Hr. Fabrikherr Steiner a. Mecklenburg. Hr. Mechaniker Wemling a. Berlin. Hr. Architekt Wren a. Stöckholm. Hr. Gutsherr Kraum a. Gieselsbach. Die Hrn. Fabrik. Kraus a. Suhl, Schafie a. Linnigrode, Peter u. Nürnberg u. Reußbach, Mühlhausen a. Kirchworbis, Degenhardt a. Berndterode, Schade u. Weinrodt a. Stolberg.

Meteorologische Beobachtungen.

D. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel
Luftdruck	335,02 Bar. L.	333,44 Bar. L.	333,27 Bar. L.	333,91 Bar. L.
Dunstdruck	4,99 Bar. L.	5,25 Bar. L.	4,84 Bar. L.	4,86 Bar. L.
Rel. Feuchtigk.	83 pCt.	89 pCt.	86 pCt.	86 pCt.
Luftwärme	12,9 G. Rm.	12,6 G. Rm.	10,7 G. Rm.	12,1 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 13. Juni v. J., wonach der Postdienst nach den aus der Union geschiedenen Staaten von Nord-Amerika zeitweise eingestellt worden ist, wird das Publikum in Kenntniß gesetzt, daß nach einer Mittheilung der Regierung der

Vereinigten Staaten von jetzt ab Briefe nach New-Orleans wieder zur Beförderung angenommen werden. Die Bedingungen der Beförderung sind dieselben, wie für die Correspondenz nach den übrigen Theilen der Vereinigten Staaten.

Berlin, den 5. Juni 1862.

General-Post-Amt.
Philippsborn.

Proclama.

Die zum Nachlasse des Spanners **Johann Gottfried Horn** zu Dypin gehörigen, unter No. 9 des Hypothekenebuchs von Inwendigen eingetragenen Planstücke:

- 1) No. 47 a Section I. der Karte von Inwendigen von 10 Morgen,
- 2) No. 233 Section II. der Karte in den Höhen von 30 Morg. 157 □ R.,

3) No. 269 b Section II. der Karte am Ex-
piner Weidenanger von 10 Morg. 84 □ R.,
zusammen abgetheilt auf 4792 Rp 29 1/2 6 3/4,
nach einer in der Registratur, 2 Treppen hoch,
Zimmer No. 32 einzufühenden Tare, sollen ein-
zeln unter den im Termine bekannt zu machen-
den Bedingungen

am 4. Juli Vormitt. 11 Uhr
an Gerichtsstelle, 2 Treppen hoch, Zimmer
No. 32, im Wege der freiwilligen Subhastation
verkauft werden.

Halle a/S., am 22. Mai 1862.
Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Saudels-Register.

In unser Profuren-Register ist eingetragen:
Nr. 1. Der Factor **Carl Rothdurft** zu
Wigenburg als Procurist der unter Nr. 4
des Geschäfts-Registers verzeichneten Fa-
brik-Firma: **Hübner & Comp.** daselbst,
zufolge Verfügung vom 17. am 19. Mai cur.
Nr. 2. Der Kaufmann **Julius Reinhold**
Ferber zu Duerfurt als Procurist der
unter Nr. 26 des Firmen-Registers verzeich-
neten Firma **F. A. Ferber** daselbst, zu-
folge Verfügung vom 27. am 28. Mai cur.
was hierdurch bekannt gemacht wird.
Duerfurt, den 4. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des
Kaufmanns **W. Wambach** zu Trotha hat
der Verwalter der Kaufmann Schiller'schen
Konkurs-Masse, Auctions-Kommissar **Erste**
und der Kaufmann **Brodforb** hier, und
zwar Ersterer eine Forderung von 7 Rp 7 1/2
und Letzterer eine Forderung von 72 Rp 4 1/2
nachträglich angemeldet. Der Termin zur
Prüfung dieser Forderung ist auf den

19. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr
vor dem unterzeichneten Kommissar im Kreis-
gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 10 anberaumt,
wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen
angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Halle a/S., den 2. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

Balke, Kreisgerichtsrath.

Bekanntmachung.

In der **Eulenberger'schen** Nachlass-Sache
sollen auf

den 17. Juni 1862
Vormittags 9 Uhr

im Nachlasshause zu Crenewitz verschiedene
Mobilien: Gegenstände, Betten, Wäsche, sowie
fünf Lammshaafte, fünf Kämme, elf Hammel,
sechs Zeifhaafe, zwei Ziegen, ein Bock, drei
Schweine und zwei Schäferhunde u. an den
Reisbewohnern gegen sofortige baare Zahlung
öffentlich versteigert werden.

Schkeuditz, den 30. Mai 1862.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Eine flotte Schmiede, sichere Existenz, in
einem größeren Orte, wo ein Rittergut mit 30
Paar Pferden und mehrere große Bauergüter
sich befinden, keine Concurrenz, habe ich im Auf-
trag sofort mit 12-1500 Rp Anzahlung zu
verkaufen. **E. Flinzer** in Keuschberg.

Eine Landbäckerei in einem größeren Orte mit
2000 Einwohnern habe ich im Auftrag mit
800 Rp Anzahl. zu verkaufen. **E. Flinzer.**

Ein Haus mit 1 Morg. Garten, passend für
einen Stellmacher, welcher dort sehr gute Nah-
rung findet, habe ich im Auftrag mit 800 Rp
Anzahlung zu verkaufen.

E. Flinzer in Keuschberg
bei Dürrenberg.

Ein Areal von etwa 4 Morgen,
in der Nähe der Eisenbahn oder an
der Saale, wird zu kaufen gesucht.
Offerten erbitet

Agent **Martinus, Trödel 12.**

Capitalien bis 15,000 Rp in diversen
Vosien sind jetzt auszuliehen durch

Agent **Martinus.**

Ein Esel nebst Geschirr u. neuem Wagen ist
veränderungshalber zu verkaufen bei **Jakob**
Hüber in Naundorf bei Altleben.

Gasthaus-Versteigerung.

Auf Antrag des Besitzers soll das in dem
Dorfe **Golzern**, eine Stunde von hiesiger
Stadt und in unmittelbarer Nähe der sehr um-
fänglichen Fabrik-Etablissements zur **Golzern-**
mühle gelegene Gasthaus zum goldenen Adler
mit zum Betrieb der Gastwirthschaft erforderli-
chem Inventar

Montag den 30. Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle durch Unterzeichneten
gegen Meistgebot, jedoch mit Vorbehalt der Aus-
wahl unter den Vicarianten notariell verstei-
gert werden.

Das Grundstück, in welchem außer der sehr
lebhaften Gastwirthschaft auch Kramhandel und
Destillation schwungvoll betrieben werden, ist
in vorzüglichem Stande und besteht aus: a.
Wohngebäude mit Gast- und Wohnzimmern,
Saal, Kramladen und zwei Kellern, b. einem
Seitengebäude mit Wohnung und Spiritusde-
stillationsraum, incl. Destillationsapparat, c.
einer bedeckten Kegelbahn, mit Kegel- und Bil-
lardstubegebäude, endlich d. Stallung, Holz-
und Kohlenstuppen.

Die Kaufbedingungen können vom 16. d. M.
ab auf meiner Expedition eingesehen oder in
Abschrift bezogen werden.

Grimma in Sachsen, den 7. Juni 1862.
Advokat **Otto Jacobi**,
R. Notar.

Ein Landgut

mit 72 Morgen Feld, Holz u. Wiese, inclusive
Inventar, ist bei **600 Thlr. Anzahlung**
für 13,600 Rp zu verkaufen beauftragt
Hilmar Fuchs in Eisenberg.

Auf dem Rittergute **Brandroda** b. Mülcheln
sollen Dienstag den 17. Juni, Mittags 1 Uhr,
140 Mast-Hammelschafe, sowie mehrere fette
Schweine in einzelnen Partien versteigert werden.

In der Schenke zu **Brandroda** b. Mülcheln
soll am Montag den 16. Juni, Vormittags 10
Uhr, das Obst des dasigen Rittergutes meistbie-
tend verpachtet werden.

Verloren.

Den 7. Juni ist von **Söhlen** über **Musch-**
witz, **Tauch** bis **Gerschwitz** eine getrock-
nete rohe Kuhhaut verloren gegangen. Der
Ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen Ein-
erhalt der Belohnung in **Söhlen** bei dem
Fleischermstr. **Reinhardt** oder in Weisen-
fels bei dem Lohgerberstr. **Carl Jacobi**
abzugeben.

Die gegen den Güterbesitzer Herrn **Mäder**
zu **Nelken** gethane Aeußerung nehme ich hier-
mit zurück. **Gens.**

Eine Hochmamsell, sowie eine perfekte Kö-
chin erhalten sogleich Anstellung durch Frau
Hartmann, Gemtoir: H. Ulrichstr. 29.

Hiernit die ergebene Anzeige, daß
unser Geschäft durch den Tod unsers
Freymuth in keinerlei Weise eine
Veränderung erleidet, sondern in
seinem ganzen Umfange fortbesteht.
Die Leitung des Baugeschäftes ha-
ben wir dem Maurermeister Herrn
Wilhelm Seydemann, der bereits
seit Jahren unserm Freymuth treu-
lich zur Seite gestanden, übertragen
und bitten wir, das uns seither be-
wiesene Vertrauen uns auch ferner-
hin bewahren zu wollen.
Sömmern, den 9. Juni 1862.

G. Freymuth's Erben.

Bekanntmachung

Der Geschäftsbericht des Direc-
toriums der **Magdeburg-Cö-
then-Saale-Leipziger Eisen-**
bahn-Gesellschaft für das Be-
triebsjahr 1861 wird von der Gü-
ter-Verwaltung Halle auf Verlangen ausge-
geben werden.

Zur Beachtung.

Im Frühjahr blieb in meinem Gastzimmer
eine Wildschur hängen; ersuche den Eigentüm-
mer sich zu melden.
F. Jacobine.
Gasthof zum goldenen Herz, Halle.

Haus- und Geschäftsverkauf.

In einer Stadt der Provinz Sachsen, in
welcher der Stad mit zwei Schwadronen gar-
nisonirt, ist ein massives Haus, worin seit 30
Jahren Material-, Tabak, Farbewaaren- und
Destillationsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben
werden, sehr gut eingerichtet, mit schönem ge-
räumigem Geschäftslocal, Schreibstube, div. an-
deren Stuben, Küche, Speisekammer, Keller,
Niederlagen, Waschhaus, Dienerschaft, Wagen-
remise, Pferdefall, großen Böden, Einfahrt, groß-
em Hofraum, Garten am Hause, Todesfalls
halber sofort zu verkaufen. Erste Etage mit 8
Fenster Fronte nebst anderen Nutzungen, ge-
währt 140 Rp jährlich. Preis 3200 Rp mit
1200 Rp Anzahlung incl. des Waarenlagers.
Selbstkäufer erfahren auf Franco-Anfragen un-
ter Chiffre H. B. No. 3, abzugeben an **G.**
Stückrath in der Exped. d. Z. das Nähere.

Haus-Verkauf.

Das den **Sensdorf'schen** Erben gehörige,
in der Landwehrstraße Nr. 3, Ecke der Bahn-
hoffstraße belegene große geräumige Wohnhaus,
soll ertheilungshalber unter günstigen Bedin-
gungen verkauft werden und erfahren reelle
Selbstkäufer das Nähere durch die Herren
Kurke & Haffe in Halle a/S.

Verkauf einer Gerberei.

Eine dicht an einem Flusse belegene Gerbe-
rei mit großer Kundschaft und neuen Gebäuden,
welche letztere mit einem dazu gehörigen Acker-
stücker zusammen 96 Rp Viehhoftrag gewähren,
ist unter vortheilhaften Bedingungen mit den
Gerbereiutensilien für 4000 Rp bei 1500 Rp
Anzahlung sofort zu verkaufen durch den Expe-
dienten **C. Köbel** in Duerfurt.

Ritterguts-Verkauf.

1) Ein freies **Mobial-Rittergut**, 2 1/2 Stunden
zu fahren per Wagen von der Stadt **Görlitz**,
enthält ein Areal von 685 Morg. Morgen, als:
354 Mg. Acker, Weizenboden, 114 Mg. Schmit-
tliche Wiesen, der Rest gut bestandener Wald,
Gärten, Wege u. Abgaben jährl. nur 48 Rp.
Viehstand: 9 Pferde, 40 Stk. Rindvieh, 300
Schaafe. Gebäude gut. Preis: 65,000 Rp
mit 15,000 Rp Anzahlung. Seit 1807 in jehi-
ger Familie.

2) Ein Rittergut, 1 Stunde zu fahren per
Wagen von **Görlitz**. Areal: 514 Morg., als:
355 Mg. Acker, Weizenboden, 72 Mg. Schmit-
tliche Wiesen, Rest gut bestandener Forst, Gär-
ten, Wege u. Gebäude massiv. Viehstand:
6 Pferde, 40 Stk. Rindvieh. Abgaben jährl.
nur 60 Rp. Preis: 62,000 Rp mit 15,000 Rp
Anzahlung.

3) Ein Rittergut unmittelbar an der Eisen-
bahn in Nähe der Stadt **Hennau**. Areal:
400 Morg. Morgen, als: 267 Mg. Acker, Weiz-
enboden, der Rest schmittliche Wiesen, gut be-
standener Wald, Wege, Gärten u. Gebäude
massiv. Viehstand: 350 Schaafe, 15 Kühe, 6
Pferde. Abgaben monatl. 3 Rp 22 1/2 1/2.
Preis 40,000 Rp mit 15,000 Rp Anzahlung.
(Seit 1834 in jehiger Hand.)

4) Ein Rittergut, 2500 Areal, mit Bren-
nerei, Brauerei u. Dorfsch. Preis: 85,000 Rp
mit 25,000 Rp Anzahlung.

Diese, sowie mehrere größere in der fruchtbar-
sten Gegend Schlesiens belegenen Güter empfiehlt
Selbstkäufern der Amtmann und Boniteur **H.**
Schmidt in **Görlitz**, Salomonstr. 24 II.

Hochst wichtig für Schwerhörige.

Der von **Dr. Raundts** dargestellte, in al-
len Ohrenkrankheiten bei Erwachlenen wie bei
Kindern so berühmte **Schweizer Gebör-**
Liquor, welcher nicht nur bei allen Entzün-
dungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches
Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fäl-
len die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird ge-
gen portofreie Einsendung von 20 1/2 pr. 1 Ori-
ginal-Flacon mit Gebrauch's-Anweisung oder
2 Rp pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch

Helmbold & Co. in Halle a/Saale.

Ein guter Arbeiter findet bei gutem Lohn so-
fort Arbeit in der **Kirchner'schen** Ziegelei
Schwemme Nr. 3.

Ein **Fabrik-Aufseher** wird gesucht. —
A. Rinn in Halle, Lucie Nr. 9.

Patentirte Reservoir-Filter-Bälle

für Haushaltungen, Landwirthschaften, Fabriken, Bergwerke, Mineralwasser-Anstalten, photographische Ateliers, Seeschiffe, sowie für Militairs, Jäger, Auswanderer zur Reinigung und Trinkbarmachung des schlechten Wassers; von 4, 6, 8 Zoll Durchmesser, welche sofort pro Minute $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, 1 Quart Wasser filtriren, sich in jedem Gefasse anwenden lassen und sehr leicht zu reinigen sind - empfiehlt

Die Fabrik plastischer Kohle in Berlin, Engel-Ufer 15.

Prospecte in allen Sprachen gratis.

Detailverkauf bei den Herren Emil Wille & Co., Jägerstr. 32.
J. F. Luhme & Co., Kurstr. 51.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Tuchgeschäfts will ich sobald als möglich mit den vorhandenen Waaren räumen, und verkaufe solche zu und unter dem Einkaufspreise.

August Adlung, große Klausstraße Nr. 3.

Der evangelische Unionsverein

wird seine nächste Versammlung in Halle Montag und Dienstag den 16. und 17. Juni im Saale des Leipziger Schießgrabens halten.

Untern 3. Juni d. J. ist Herr Johann Hoff, Besitzer der allgemein bekannten Malz-Extract-Brauerei in Berlin, Neue Wilhelmstraße Nr. 1, Hof-Lieferant Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich der Niederlande und Sr. Königl. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, sowie Inhaber der großen silbernen und goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, auch zum Hof-Lieferanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Alexander von Preußen ernannt worden mit der Befugniß Höchstseiner Wappen zu führen.

Die **J. Hoff'schen Malzpräparate, Malz-Extract, Brustmalz u. Bademalz** erhält fortwährend in frischer Sendung

B. Lehmann, Leipzigerstraße Nr. 105.

Mailändischer Haarbalsam. *)

Zeugniß über die ausserordentliche Wirksamkeit des Mailändischen Haarbalsams zur Erhaltung, Verschönerung, Wachstums-Beförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz.

Der Unterzeichnete bezeugt mit Wahrheit, daß sein Kopf ganz kahl wurde, da ihm die Haare ziemlich stark ausgingen, und zwar ohne vorhergegangene noch nachfolgende Krankheit. Um dieses Uebels frei zu werden und wieder Haare zu bekommen, so gebrauchte er den Haarbalsam des Herrn Carl Keller in Nürnberg, und nach Verbrauch von 3 Gläsern sah er mit Verwunderung, daß der kahlte Kopf gänzlich mit Haaren, die sich anfangs wie Flaum zeigten, bedeckt wurde, und wirklich in kurzer Zeit hatte er schöne braune Haare, die seinen früheren gleichen, wenn sie diese sogar nicht übertrafen sollten.

Weissen, d. 18. Jänner 1846. **Michael Landsmann**, kufenirtirter Grenzaufseher.

Obigen Inhalt bekräftigt die Detapolizei der Stadt Weissen.

(L. S.)

Schreml.

*) Borräthig in großen Gläsern à 15 $\frac{1}{2}$ und in kleinen à 9 $\frac{1}{2}$ nebst Gebrauchsanweisung mit vielen andern amtlichen, ärztlichen und Privatzeugnissen bei

Helmbold & Comp. in Halle a/S., Leipzigerstraße 109.

Neue Matjes-Heringe,

hart im Fleische, weiß u. fett, erhielt heute.

Seringshandlung von Boltze.

Für Liebhaber der Angelsfischerei ist zu empfehlen:

Baron von Ehrenkreuz,
Das Ganze der



Angelsfischerei,

oder Anweisung, solche mit dem glücklichsten Erfolge zu betreiben.

- 1) Die Fische aus der Ferne herbeizulocken. — 2) Von der Laichzeit. — 3) Von den natürlichen und künstlichen Ködern, Lockspeisen, Bitterung. — 4) Angelgeräthschaften und Reusen. — 5) Die verschiedenen Fischarten. — 6) Der betretende Krebsfang. — 7) Fischkalender.

Fünfte verb. Aufl. Preis 25 Ngr.

In der Buch- und Musikalienhandlung von **Schroedel & Simon** in Halle — bei **C. W. Offenbauer** in Eilenburg — **G. Reichardt** in Eislaben — **Gareke'schen** Buchhandlung in Merseburg — **J. Dommerich** in Naumburg — **G. Prange** in Weissenfels und bei **Wienbrack** in Torgau zu haben.

Lotterie-Loose bei **Sutor**, Südenstraße 54 in Berlin.

Billiges und höchst brauchbares

Vieh-Arzneibuch!

Preis nur 3 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten:

G. Klimpf's

neueste und bestes

Viehbüchlein,

welches lehret, wie ein schlichter Landmann die Krankheiten an seinem Viehe: den Kindern, Schafen, Ziegen und Schweinen erkennen und mit Hausmitteln leicht und schnell kuriren kann.

Preis nur 3 Sgr.

(Verlag von **W. Ehrlich & Comp.** in Grossen a. D.)

Eine sehr geräumige Familienwohnung, bestehend aus 5 Stuben, 3 Kammern und allem nötigen Zubehör (Köchr- und Brunnenwasser), mit oder ohne Stallung und Wagenremise, ist in einer der lebhaftesten Straßen pr. Michaelis c. zu vermieten. Näheres durch **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Btg.

Ein junger Mensch, Sohn eines Gutbesizers, der soeben die Schule verlassen hat, wünscht jetzt oder zu Michaelis als **Oekonomie-Lehrling** ein Unterkommen. Adressen wird **Ed. Stückrath** in d. Exped. dies. Btg. besorgen.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Gestern wurde von mir im Bade Wittekind in einem der hinteren Zimmer eine, als altes Familienandeken für mich sehr werthvolle, Schnupftabakspfeife gesehen.

Dieselbe ist von Silber mit Vergoldung und besonders daran kenntlich, daß auf dem Deckel in erhabener Arbeit sich eine Landschaft mit zwei Reitern und einem Jagdhunde ausgeführt befindet.

Dem Finder sichert bei Rückgabe eine anständige Belohnung zu
Kieferstein sen.
Halle, den 10. Juni 1862.

Das Quartal der vereinigten Schlosser-, Schmiede-, Tischler-, Böttcher- und Stellmacher-Zunft zu Schraplau wird, wie gewöhnlich, Montag am 16. Juni abgehalten.

Der Vorstand.

Feinste Himbeer-Limonaden: Essenz, vorzüglich im Aroma, à Quart 18 $\frac{1}{2}$, bei **Sermann Neupner.**

Ein junger Mann von außerhalb findet am 1. Octbr. c., nach Umständen auch früher, in meinem Geschäft eine Stelle als Lehrling. **Otto Thieme.**

Eine Drehröhle steht billig zum Verkauf Leipzigerstraße Nr. 25.

Veränderungshalber ist eine schön gelegene frequente Gastwirthschaft nahe bei Halle zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren die Adresse bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. Unterhändler werden verboten.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen in **Delitz am Berge Nr. 12.**

Ein junges Mädchen, welches bis jetzt als Gesellschafterin und Wirthschafterin conditionirt, sucht sofort ein anderweitiges Engagement.

Näheres zu erfragen im blauen Hecht.

Für ein stoffes auswärtiges Materialwaaren-Geschäft wird zum 1. Juli c. ein erfahrener u. gewandter Commis gesucht. Nähere Auskunft ertheilen die Herren **S. G. Werther & Co.**

Für eine Fabrik wird sofort ein mit guten Zeugnissen versehener Böttcher gesucht. Adressen unter Chiffre A. C. abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Blattes.

Ein 2 1/2 Jahr alter Buchtbulle, Harzrasse, fromm, steht zum Verkauf und wird nachgewiesen durch den Gemeinbehörden **Sörhold** zu Harzgerode.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkauf. beim Müllermeister **Jorn** in Domnig.

Pferdeverkauf.

Zwei Rappen, 6 und 12 Jahr alt, sind zu verkaufen in der Oekonomie **Klausthorstr. 18.**

Träbern

sind noch abzulassen in der Schwemmenbrauerei bei **S. Müller.**

Frischer Kalk

Donnerstag den 12. Juni in der Kirchner'schen Ziegelei an der Schwemme.

Verschiedene Maschinentheile, als: Kunstkreuz, Vorgelege, Getriebe, Riemscheiben und Pumpen u. hat zu verkaufen

Berner, Maurermeister.

Ein dauerhafter in vier Federn hängender Scheidenwagen, fast noch neu, steht billig zum Verkauf bei

Hrn. Krabl in Halle a/S.

Ein Umfchlageretuch, braun und blau, von einem armen Mädchen vom Bahnhofe bis zur Rittergasse Nr. 11 bei Frau **SchAAF** verloren.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

№ 133.

Halle, Mittwoch den 11. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1862.

Telegraphische Depesche.

Kassel, Montag d. 9. Juni.
Ministerium schreitet unter
Druck langsam vor. Nach-
richt auf eine den Landes-
gesetzgebung vorhandene. Ue-
ber noch nicht bekannt. Säm-
liche unverbürgt.

Frankfurt a. M., Montag
hier eine Versammlung von
und constitutionellen Parte-
land statt. Der Hauptbesch-
gen Berufung einer Versam-
lungsbekannt, einschließlich der
thung öffentlicher Interessen
fassungsfrage.

Paris, Montag, d. 9. Juni.
richten aus Rom melden,
vorübergegangen sei.

Brüssel, Montag, d. 9. Juni.
theil mit, daß die östere-
stimmung mit der französi-
senstillstände zwischen der
habe. Es ist dem Vorsch-
Monnier die Ordre zuge-
Internuntius im Einverneh-

Wien, Montag d. 9. Juni.
gestern gemeldet: Am 3. d.
Derwisch Pascha ging üb-
grüner bei Teubowo und
Verluste. An demselben Ta-

Montenegriner in einer entscheidenden Schlacht. Nach einer
zweiten Niederlage der Feinde erkämpften sich die Türken
einen Eingang in die Ebenen Nißsichs.

Warschau, Sonntag d. 8. Juni. Authentische Nach-
richten zufolge wird die Konstitution des Generalstabes nach
französischem Muster verändert. Rußland wird in 15 Dis-
trikte eingetheilt, für Polen in Warschau ein besonderes
eingerrichtet werden.

Petersburg, Sonntag d. 8. Juni. Die heutige Pe-
tersburger „Börsenzeitung“ meldet, ein kaiserliches Dekret
gestattet freie Ausfuhr von Silber in Münze oder in Bar-
ren. Nur für Silberscheidemünze bleiben die früheren Be-
regeln in Geltung.

London, Sonntag d. 8. Juni. Mit dem Dampfer
„Niagara“ eingetroffene Berichte aus New-York vom
27. v. Mts. melden, daß 10,000 Mexikaner die Franzosen
drei Meilen von Mexiko angegriffen und dieselben geschlagen
hätten; letztere hatten einen Verlust von 300 Mann.

15,000 Konföderirte hatten General Banks bei Win-
chester angegriffen. Banks hatte sich zurückgezogen und den
Potomac von Virginien nach Maryland überschritten, im-
mer von den Konföderirten verfolgt. Der Verlust des Ge-
nerals Banks ist beträchtlich. Dieser unerwartete Vortheil
der Konföderirten hatte im Norden eine große Aufregung
veranlaßt. Die Militz war zusammenberufen worden, um
nach Washington zur Vertheidigung zu gehen. — Vom 29.
v. Mts. wird aus New-York via Halifax gemeldet, daß
General Banks Verstärkungen erhalten habe. Gerüchts-

mee beginnen von Neuem. Die Flotte der Union hat die
„Marche“ gewonnen. — Die Repräsentantenkammer hat
den Vorschlag, die Sklaven zu confisciren, verworfen.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Juni. Ueber die Adress-Debatte in der
Früheren Sitzung des Abgeordnetenhauses geben wir noch folgenden
Bericht. Der erste Redner war:

Herr v. Vinde: Er rechtfertigt aus politischen Gründen die Alinea 1 und
2 seines Entwurfes, greift den Hagen'schen Antrag an und behauptet, daß bei Ab-
nahme desselben kaum 20 Mitglieder des Hauses die Rechnungen von 1850, die di-
rekt zu Grunde gelegt werden sollten, gekannt haben; er greift das aufwelsche Ab-
geordnetenhaus an, weil es dem Finanzminister nicht die Initiative überlassen habe.
Er und seine politischen Freunde hätten dem Ministerium vorausgesagt, daß ihre Poli-
tik zu einem Widerspruch mit der Majorität des Hauses führen würde, sie hätten ab-
er auch voraus gemerkt, daß dem Rücktritt des liberalen Kabinetts ein reactionäres fol-
gen würde, und der Erfolg habe ihnen Recht gegeben. Sein Entwurf enthalte eine
höhere Ablehnung als der der Fortschrittspartei. Herr v. Kirchmann erklärt sich
gegen das v. Vinde'sche Amendement, indem er das Wesen des Adressenkonstitutiona-
lismus im Gegensatz zum strengen konstitutionellen System charakterisirt.

Herr Kubel: Auf theoretische Deductionen über Constitutionalismus, Scheitern
konstitutionalismus, parlamentarisches und königliches Regiment überbaut ist ihm
nicht einzugehen, das sind doctrinäre Fragen. Eben so verzieht er darauf, Herr
Kirchmann auf das historische Gebiet zu folgen, um die künftige Entwicklung des
Staats, welche nach festen Gesetzen erfolgen müsse, theoretisch vorher festzustellen.
Er handle sich allein um die Wirklichkeit, um das thatsächlich Vorliegende und um die
Maßnahmen, deren Lösung nothwendig sei. Die Adresse der Commission stellt sich in
der Aufgabe: „Die Ueberzeugung des Hauses über die gegenwärtige Lage des Land-
es anzugeben.“ Die folgende Ausführung entspricht dieser Aufgabe nur in einseitiger
Weise, denn sie zieht nur die inneren Vorgänge vom März bis zu den Wahlen in
Betrachtung; sie sieht ganz ab von den auswärtigen Dingen, welche die Lage des
Landes notwendig bestimmen und wodurch auch die Stellung zur Staatsregierung
klar wird. Was solle man dagegen sich Bestimmtes darunter denken, wenn ein
Resultat in §. 5 die Rede sei, „von einem Ergebnis der Wahlen, welches gegen ein-
zelne Anschauungen und Maßregeln der Staatsregierung gerichtet war?“ Der Ein-
wurf von Vinde stelle sich objectiv allein auf den Boden feststehender That-
sachen wie wichtig auch die Untersuchung über das gesammte Wahlverfahren sei, man dürfe
sich nicht auf erst noch zu beweisende, von den Ministern bestrittene Vorgänge stützen.
Es genüge der offizielle Wahlverlauf der Regierung vollständig, um ein begründetes
Urtheil über dieselbe auszusprechen. Das geschehe in der Adresse von Vinde's offe-
ne und unumwunden, sie „belege es tief, daß Sr. Majestät Minister solchen An-
sichtungen Worte geben, von denen es vorher befrist: „keiner Verdächtigung dar-
stellungen, am Thron die Ueberzeugung zu begründen, daß eine Partei im Lande be-
strebt sei, den Schwerpunkt der staatlichen Gewalt in die Volksvertretung zu verlegen.
Das sei ein scharfer Tadel, ein strenges, sittliches Urtheil. Das preussische Volk stelle
aber auch in politischen Dingen auf sittlicher Basis. Das sittliche Verhalten des
Volks zur Regierung sei erhöht durch das Wahlverfahren. Andererseits seien auch
die entgegengelegten Maßregeln der Regierung: der Steuererlaß, die Gesparnisse
als Forderungen erschienen und auch das moralische Vertrauen noch tiefer erschüttert.
So trete die Lösung der großen Aufgaben an die Staatsregierung heran und dieselbe
werde sich — bei der klaren Erklärung der Vinde'schen Adresse — die Frage vorlegen
und beantworten müssen: ob sie, ohne die sittliche Kraft, ohne die nationale Begei-
sterung des Volkes hinter sich zu haben, so große Ziele zu erreichen im Stande sei.
Dieser klaren, offenen, präcisen Darlegung, welche die Stellung des Hauses zu
Staatsregierung einnimmt, bittet er zuzustimmen, um zu klaren Resultaten zu gelangen.

Was die (für den Commissionenentwurf): Man muß sich schämen, daß in der
ersten Lesung unseres Constitutionalismus hier noch über die ersten Grundzüge des
den disputirt wird. Die großen Grundzüge der Repräsentativverfassung, welche am
22. Mai 1815 dem preussischen Volk versprochen wurde, lassen sich durch keine
späteren Modificationen. Aber auf dem Vereinigten Landtage, noch 1848 in der Na-
tionalversammlung ist es irgend Jemandem eingefallen, die Grundlinien des Con-
stitutionalismus anzuzweifeln. Die 10 Jahre Reaction verurtheilten den Scheitern
nationalismus. Es ist grade das Interesse des Königthums, sich nicht von der
Nation zu trennen, und uns durch den wahren Constitutionalismus ist diese Inter-
esse zu sichern. Der Redner geht auf die Finanzgeschichte der Periode des Adressen-
konstitutionalismus ein, wo namentlich der große Umfang der Mobilisationsanstalten
zeiten, wo Jeder wußte, daß es keinen Krieg gebe, die Schwäche der Volksvertre-
tung bewies, ferner auf die Wiederherstellung des Feudalismus in Gemeinde und
Staat. Der Unterschied der Parteien im Hause ist der, daß die Mehrheit mit der
Reden, die uns in der Verfassung gegeben sind, Ernst machen will. Die Stellung
welche die Regierung zu diesem Hause einnehmen beabsichtigt, versteht ich nicht. Wen

